

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riessa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 163.

Sonnabend, 17. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riessa und Straßla oder durch den Postboten frei im Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 1 Mark 50 Pfg. Einzelgenummern für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riessa.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obstverpachtungen an den nachstehend aufgeführten fiskalischen Straßen sollen an den dabei bemerkten Tagen und Orten gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich im Wege des Meistgebotes verpachtet werden, nämlich:

Mittwoch, den 21. Juli l. J. von nachmittags 3 Uhr an
im Gasthause „Zum Kaiserergarten“ in Cölln:

die an der Weißen-Großenhainer Straße, Abtheilung 1b und 2,
" " " Weißen-Nadeburger Straße, Abtheilung 1,
" " " Weißen-Niederauer Straße,
" " " Weißen-Dresdner Straße, Abtheilung 2, Strecke im Orte Cölln, und
" " " Weißen-Rossener Straße, Abtheilung 1 einschließlich Rauhenthalstraße, sowie Abtheilung 2 und 3.

Donnerstag, den 22. Juli l. J. von nachmittags 1/2 3 Uhr an
im Gasthause zu Coswig:

die an der Weißen-Dresdner Straße, Abtheilung 2 (mit Ausnahme der Strecke im Orte Cölln), sowie Abtheilung 3 und 4.

Montag, den 26. Juli l. J. von nachmittags 1/2 3 Uhr an
im Gasthause zu Zehren:

die an der Weißen-Zepziger Straße, Abtheilung 1—4,
" " " Zehren-Döbelner Straße, Abtheilung 1—3,
" " " Seerhausen-Riesaer Straße, und
" " " Zehren-Medermuschlauer Straße.

Dienstag, den 27. Juli l. J. von vormittags 1/2 11 Uhr an
im Gasthause „Zum Weißen Adler“ in Wilsdruff:

die an der Weißen-Wilsdruffer Straße, Abtheilung 2, und
" " " Kesselsdorf-Rossener Straße, Abtheilung 1—3.

Mittwoch, den 28. Juli l. J. von nachmittags 2 Uhr an
im Gasthause „Zur Post“ in Rossen:

die an der Weißen-Rossener Straße, Abtheilung 4 und 5,
" " " Kesselsdorf-Rossener Straße, Abtheilung 4 und 5,
" " " Rossen-Döbelner Straße, Abtheilung 1, und
" " " Hainichen-Strehlaer Straße.

Riessa, am 14. Juli 1897.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion II. Königl. Bauverwaltung.
Neuhaus. J. A. Oelsner.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstverpachtungen an den nachgenannten fiskalischen Straßen sollen, und zwar

Donnerstag, den 22. dieses Monats, vormittags 1/2 9 Uhr,

im Ringel'schen Gasthause in Folsberg
die der Abtheilungen 1 und 2 der Großenhain-Nadeburger Straße, ferner
an demselben Tage, nachmittags 1/2 2 Uhr,
im Bischoff'schen Gasthause in Priestewitz
die der Abtheilung 3 der Weißen-Großenhain-Elfertwerdaer Straße (Großenhain-Priestewitz), ferner

an demselben Tage, nachmittags 4 Uhr,
im Eichler'schen Restaurant in der Nähe des Bahnhofes Zabelitz

die der Abtheilungen 4 und 5 der zuletzt genannten Straße, ferner

Freitag, den 23. dieses Monats, vormittags 1/2 10 Uhr,

im Eichler'schen Restaurant am Bahnhofe in Nadeburg
die der Abtheilungen 3 und 4 der Großenhain-Nadeburger Straße und endlich

an demselben Tage, vormittags 11 Uhr,
in Kurzenthers Restaurant am Bahnhofe in Moritzburg,

die der Abtheilungen 2 und 3 der Weißen-Nadeburger und 2 und 3 der Weisbühla-Moritzburg-Nadeburger Straße gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vorher bekannt gemachten sonstigen Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

**Königliche Straßen- und Wasser- Königliche Bauverwaltung
bau-Inspektion Meissen I, Großenhain,**

am 16. Juli 1897.

Baurath Goebel.

Gröbel.

Abholungen auf hiesigem Übungsplatz und zwar

Boos I 61 ha 62 a mit 11800 fm | 31—100 jährigem Nadelbestand,
" II 34 " 31 " " 7125 " |
" III 34 " 46 " " 7298 " | 31—90 "

sollen vergeben werden. Bedingungen, Massenberechnungen und Zeichnungen liegen werktäglich von 8—4 Uhr hier aus, können auch gegen 1,00 Mk. bezogen werden. Angebote sind bis 30. Juli 1897, Vorm. 11 Uhr anher zu senden; die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten und bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riessa, 17. Juli 1897.

— Fast will es scheinen, als ob Meißner Halb sammt dem 100 jähr. Kalender, die, wie mitgetheilt, bekanntlich beide vom 10. bis Ende dieses Monats Regenwetter ankündigten, recht behalten sollten. In den letzten Tagen hat es immer, wenn auch zunächst nicht bedeutend, geregnet, in letzter Nacht aber gingen ziemlich dicke Regengüsse nieder. So nothwendig nun der durchdringende Regen, einerseits für die Kartoffeln, Kraut etc. waren, so sehr ist andererseits jezt in Anbetracht des bereits gemachten aber noch draußen befindlichen Getreides Erwarten erwünscht und es wird solches von der nächsten Woche sehnlich erwartet. Auch den Festengästen kann mit solchem Wetter, wie es der heutige erste Ferientag bringt, nicht gedient sein.

— Die Herren Cantoren Ludwig in Pausitz und Steuer in Heyda treten demnächst in wohlverdienten Ruhestand. Die betr. Kirchschulstellen sind erledigt. Für diejenige in Heyda ist Kollator: Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer freier Wohnung 1016 Mark vom Schuldienste, mindestens 700 M. vom Kirchendienste, 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule und eintretenden Falls 60 M. an die Frau des Lehrers für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Gesuche nebst den gegläubten Beilagen sind bis zum 30. Juli an den Königl. Bezirks-Schulinspektor Dr. Gelbe in Großenhain einzureichen. — Für die Kirchschulstelle zu Pausitz ist ebenfalls Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen neben freier Wohnung 1000 M. vom Schuldienste und 752 M. vom Kirchendienste; eintretenden Falles erhält die Frau des Lehrers 72 M. für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Gesuche sind unter Beifügung sammtlicher Prüfungs- und Amtsführungszugnisse ebenfalls bis zum 30. Juli bei dem Königl. Bezirks-Schulinspektor Dr. Gelbe in Großenhain einzureichen.

— An dem heute beginnenden zweiten sächsischen Kreisturnfeste in Plauen i. B. theilnehmen sich auch unsere beiden hiesigen Turnvereine und zwar sind vom Turnverein 14 Mitglieder und vom Schützengymnastikverein 5 Mitglieder heute zur Theilnahme an dem Feste abgereist. Letzteres wird bekanntlich durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs ausgezeichnet. Nach den ein, eingegangenen Anmeldungen werden 425 Riegen mit mehr als 4400 Theilnehmern turnen. Wettturner sind 514 gemeldet, ferner 103 Ringer und 518 Läufer.

— Landgericht. Die 4. Strafkammer als Berufungsinstanz hob ein Urtheil des Königl. Schöffengerichts Riessa, nach welchem der Kellner Oswald Arnold Siegel wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden war, auf, und sprach den Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei, weil sie entgegen der Berufungsinstanz nicht für erwiesen ansah, daß S. bei seinem am 26. Januar d. J. erfolgten Abgange von der Stellung auf dem Bahnhof Riessa, seinem Arbeitskollegen, dem Kellner Schanz, aus der gemeinsamen Wohnstube einen Hut gestohlen habe, sondern eine Verwechslung, wie der Angeklagte behauptet, vorgelegen haben könne.

— Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht, 13. Juli: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage sind in der vergangenen Woche wieder etwas schwächer geworden, da in Folge des niedrigen Wasserstandes die Frachten eine Kleinigkeit durch die Staffeln gestiegen sind, weshalb die deutschen Empfänger mit Aufträgen zurückhielten. Wenn jedoch, wie die Aussichten gegenwärtig sind, der Wasserstand so niedrig bleibt, so liegt die Möglichkeit sehr nahe, daß die Frachten im Allgemeinen steigen, denn die Fahrzeuge können nur zur Hälfte ihrer Tragfähigkeit ausgenutzt werden, und von einem Verdienste für den Schiffer ist gar keine Rede. Der Zuzug von leerem Raume ist schwach, so daß ein Vorrath von Laderraum nicht vorhanden ist, und die hier disponiblen Rähne finden zu den gegenwärtigen Frachten schlanke Ladung, hauptsächlich nach Elbstationen, während das Geschäft nach dem Kanal und der Davel sehr still liegt und nur ein-

zelne Ladungen zu noch weniger lohnenden Frachten dahin exportirt werden.

— Das Königl. Sächs. Finanzministerium hat in Bezug auf die Benutzung der Staatsstraßen zur Anlage elektrischer Leitungen Folgendes bestimmt: Zur Anlage der Leitung bedarf es der Genehmigung des Finanzministeriums, bei Erweiterung bereits bestehender Anlagen ohne Einschränkung auf neue Pläne der Genehmigung der betreffenden Amtshauptmannschaft, welche jedoch zunächst die Straßen- und Wasserbauinspektion hierüber zu hören hat. Aus Anlaß der Straßenbenutzung wird Bezeichnungsgeld nicht erhoben von elektrischen Leitungen des Reiches oder Sächsischen Staates, sowie von solchen in Gemeinbesitz befindlichen Leitungen, welche nur schwache Ströme erhalten, also insbesondere den Zwecken des Fernschreib- oder Fernsprechtreibes dienen. Von Stromleitungen im Besitze von Gemeinden (insbesondere zur Abgabe von Licht und Kraft) und von elektrischen Leitungen aller Art im Besitze von Privaten wird Bezeichnungsgeld nach Maßgabe derjenigen Straßenlänge erhoben, längs deren die Leitungen über oder unter dem Areal der Straße sich befinden. Das Bezeichnungsgeld beträgt jährlich: bei Leitungen im Besitze von Gemeinden für je 100 m Länge 50 Pfg., bei Leitungen im Besitze von Privaten für je 100 m Länge 1 Mk. Bei der Berechnung des Betrages sind überschneidende Längen von weniger als 50 m unberücksichtigt zu lassen, während für solche von 50 m und mehr der für 100 m geltende Satz anzunehmen ist. Für kürzere Längen als 50 m wird ein Bezeichnungsgeld überhaupt nicht erhoben; ebenso ist bei Leitungen entlang von Straßenbahnen, welche dem Betriebe der letzteren dienen, von Erhebung eines besonderen Bezeichnungsgeldes für die Leitung neben der für die Straßenbahn zu zahlenden Gebühr abzusehen. Der Betrag ist jedesmal nach dem Sachstande am Anfange des ersten Monats nach der Inbetriebsetzung der Leitung und später nach demjenigen zu Anfang jedes neuen Jahres festzustellen. Die Zahlung ist sodann jedesmal binnen 1 Monat, von dem betreffenden Zeitpunkt ab gerechnet, zu leisten. Soweit bei

bestehenden Zeitungen die zu zahlenden Belegungsgelder schon geordnet sind, oder die Genehmigung ohne Forderung von Belegungsgeld erteilt ist, hat es hierbei bis auf Weiteres zu bewenden. Sollten jedoch Anträge der Beteiligten auf eine Abänderung eingehen oder bei Veränderung der Zeitung eine Neuregelung nötig werden, so sind gegenwärtige Bestimmungen hierfür anzuwenden. Die Straßen- und Wasserbauinspektionen und Bauverwaltungen bzw. Forstrentämter haben dafür, daß die Zahlungen pünktlich erfolgen, besorgt zu sein. Die gedachten Rechnungsbehörden insbesondere aber haben die Belegungsgelder im Kasernenmanuale zu Kapitel 79 bei Titel 2a zu verzeichnen. Soweit nach den bestehenden Vorschriften zur Ausführung der Anlagen noch die Genehmigung von Behörden der inneren Verwaltung erforderlich ist, wird hieran durch vorstehende Bestimmungen etwas nicht geändert.

Wie mitgeteilt worden ist, wird trotz der beiden großen Brände (Kreuzstraße zu Dresden und Kaserne in Zwittau) eine Erhöhung der Brandcassen-Beiträge bei der Landesbrandversicherungsanstalt nicht eintreten, sondern auch beim zweiten Jahrestermine der bisherige Erfolg gewahrt werden.

Die Beeren- und Pilzsammler seien jetzt auf eine gefährliche Giftpflanze, die Tollkirsche (*Atropa belladonna*), die sich vereinzelt oder in großen Mengen überall in unseren heimischen Wäldern vorfindet, aufmerksam gemacht. Die kirschengroße Frucht dieses gefährlichen Krautes enthält eine bedeutende Menge eines vorzugsweise auf die Sinnesorgane und das Gehirn lähmenden wirkenden Giftes, das Atropin. Ein sehr seltener Vergiftungsfall hat sich 1813 bei Pirna zgetragen, wo viele französische Soldaten in einem Feldlager Tollkirschen aßen und infolge dessen an Wahnsinnsanfällen litten und verstarben.

Es hat sich bereits zu wiederholten Malen ereignet, daß durch Verletzungen gebrauchter Stahlfedern gefährliche Blutergüsse verursacht wurden. Wie nunmehr das „Centralblatt für Bacteriologie“ mitteilt, sei es endlich im bacteriologischen Institute des Herrn Wärmann in Leipzig gelungen, die diese Erkrankung des Blutes erregenden Mikro-Organismen in der Tinte zu finden. Es sei nämlich festgestellt worden, daß viele Tinten, namentlich die Schultint, bacterienhaltig seien. Von 67 verschiedenen, meistens mittels Gullas bereiteten Tinten erwies sich die meisten als Schimmelpilze, Bacterien oder Mikrokokken enthaltend. Bei elf Schultinten, bei denen ein Antikochstoff (das Nitrofin) benutzt worden war, fanden sich selbst in frisch angebrochenen Tintenfäßen die erwähnten Mikro-Organismen vor, und die Zahl derselben wurde um so größer, je länger die Tinte der freien Luft einwirkend ausgelegt war. Aus einer solchen Nitrofin-Tinte, welche drei Monate lang im offenen Tintenfaße gestanden war, wurde ein septischer Bacillus isoliert, mit welchem Johann Wärfel geimpft wurden, die denn auch am vierten Tage unter Symptomen der Blutvergiftung zu Grunde gingen. Daß Gullapfeintinten sich mit einer dicken weißlichen Schimmelschicht überziehen, ist allerdings eine uralte Thatsache — jetzt kennt man also auch den Tinten-Bacillus.

Größenhain. Die Großenhainer Ausstellung neigt sich ihrem Ende zu. Soeben wurde die großartig beschickte Geflügelausstellung als „letzte Akt“ eröffnet. Besonders umfassende sind auch die für die Schlusstage getroffenen Festveranstaltungen, Feuerwerk u. d. Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben über die Ausstellung: „Die Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft in Großenhain macht seit ihrer Eröffnung in den Grenzen unseres engeren Vaterlandes viel von sich reden, daß der Wunsch nach persönlicher Anschauung schließlich zur angenehmen Pflicht werden mußte, und wer offene Augen und empfänglichen Sinn für unser sächsisches Gewerbe, für vaterländische Industrie und Landwirtschaft hat, der wird, gleich uns, den Besuch der Ausstellung in hohem Maße lohnend finden und mit Hochachtung, man darf sagen, mit Bewunderung, unserer Schweißstadt Großenhain das Zeugnis nicht versagen, mit ihrer Ausstellung ein Unternehmen geschaffen zu haben, das den Großenhainern zum Stolz und Sachsens Industrie und Gewerbe zur Ehre gereicht.“

Döbeln, 16. Juli. Ueber den Bierstank in hiesiger Stadt haben der Stadtrath und die Stadtverordneten neue Vorschriften beschaffen. Die wesentlichste dieser Vorschriften dürfte die die Spülung der Schank- und Trinkgefäße betreffende sein. Die Spülung der Gläser u. muß mittels fließendem reinen Wassers erfolgen; Ausnahmen sind nur da zulässig, wo der Anschluß an die städtische Wasserleitung nicht durchführbar ist. Ebenso ist die weitere Vorschrift, daß auf den vorgezeichneten Preistafeln anzugeben ist, ob echtes bayerisches oder böhmisches Bier geschickt wird, wichtig. Tropf- und Reigendler darf nicht geschickt werden.

Bad Elster, 16. Juli. Große Freude herrscht hier darüber, daß, wie schon gemeldet, der König und die Königin am Sonntag hier eintreffen werden. Die Königin wird aber Zwittau-Döbeln Nachmittags gegen 1/3 Uhr, der König aus Plauen gegen 6 Uhr hier eintreffen. Wohnung wird das Königspaar im Hotel „Wettiner Hof“ nehmen. Aus Franzensbad wird die Frau Prinzessin Johann Georg zum Besuche der Majestäten eintreffen. Für Sonntag Abend ist hier eine große Illumination geplant.

Chemnitz. Am Mittwoch Abend in der 11. Stunde saßen zwei Gondelfahrer auf dem Schloßteich eine unbesetzte Gondel, in welcher einige Kleidungsstücke lagen, schwimmen. Gleich darauf stießen sie auch mit dem Ruder gegen zwei zusammengedundene menschliche Körper, welche sie nach dem Ufer zudrängten. Hier kamen drei Husaren zu Hilfe, welche sofort durch Zurufen ihrer Säbel, nach welchen das am Ufer angeschwommene Paar griff, das letztere lebend aus dem Wasser zogen und aufs Trockene brachten. Nachdem man die beiden Leute, eine Manns- und eine Frauensperson, welche mit einem Stricke um den Leib zusammengedunden waren, voneinander gelöst hatte, erklärten dieselben, daß sie Liebesleute wären und gemeinschaftlich den Tod in dem Teiche ge-

sucht hätten. Nach einiger Erholung gingen die Lebensmüden ihres Weges weiter. Gestern Vormittag wurde nun im Reißwalde durch einen Forstschutzmann ein Mann, und zwar, wie festgestellt wurde, ein 25 Jahre alter Bedereiwertmeister von hier, erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Die That konnte der Mann, welcher seinen Regenschirm vor sich in die Erde gestekt und darauf Kack und Hut gehängt hatte, erst wenige Stunden vor seiner Auffindung begangen haben. Der Verlebte ist zuletzt in Gauschau in Stellung gewesen und hat dort mit einem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Aus diesem Grunde will das Paar sich entschlossen haben, wie aus einem hinterlassenen Schriftstück ersichtlich, freiwillig in den Tod zu gehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist, wofür verschiedene Umstände sprechen, der Verlebte mit demjenigen Manne identisch, der sich im Schloßteiche mit der Frauensperson ertränken wollte. Von der letzteren ist bis jetzt eine Spur nicht aufzufinden gewesen.

Zwittau, 15. Juli. Auf einem Bremsberg des zweiten Bräudenberges ging gestern ein voller Kohlenkump durch und erfaßte drei Bergarbeiter, welche schwer und gefährlich verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Stadtkrankenhaus.

Gränichen, 16. Juli. Die hiesige Stadt, die schon im Hussitenkriege schwer zu leiden hatte, ist im 30jährigen Kriege fast gänzlich eingeebnet worden. Kürzlich fand man mehrere aus diesem Kriege herrührende interessante Alterthümer beim Grundgraben in beträchtlicher Tiefe, nämlich verschiedene Kanonenkugeln, Pulverfaß, sowie Silber- und Kupfermünzen von schöner Prägung.

Weißdorf. Ein Aufsehen erregender, unliebsamer Vorfall ereignete sich hier bei der Beerdigung einer Frau. Mehrere Mitglieder des Militärvereins hatten den Sarg zum Grabe getragen und setzten ihn auf die aber dasselbe gelegten Dartselze. Eines derselben muß wohl nicht festgelegt haben, denn plötzlich stürzte der Sarg mit dem Kopfe nach unten in die Gruft und rief zwei Träger mit hinab.

Holzhausen, 15. Juli. Die vierjährige Tochter des Arbeiters R. wurde gestern Abend von einem während gewordenen Hunde mit den Hörnern erfaßt und in die Höhe geheldert. Die Kernte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie der Vater sofort nach Leipzig in das städtische Krankenhaus St. Jacob transportieren mußte.

Werdau. Die Hinterlassenen des am 9. Februar 1896 verstorbenen Herrn Rentiers Karl Ludwig Galdner hier haben den Betrag von 15000 M. zur Errichtung eines Volksbades als Grundstock gestiftet.

Böhsa, 16. Juli. Der seit längerer Zeit wegen tauflüher Arbeiten gesperrte Rauenstein ist nunmehr dem Besuche wieder freigegeben. Mit einem erheblichen Kostenaufwande hat die Section Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz Treppen und Stufen theils aus Stein, theils mit Cementplatten belegt lassen, um sie gegen alle Witterungseinflüsse, die sie gerade dort unliebsam bemerkbar machen, widerstandsfähiger zu gestalten. Auch die Geländer wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen und in der Rehmans-Schlucht statt der bisherigen Bohlenbrücke eine eiserne Überbrückung hergestellt. Der Rauenstein ist nunmehr einer der am bequemsten zu begehenden und am besten gesicherten Berge der Sächsischen Schweiz geworden und eignet sich ganz besonders zu einer halben Tagespartie, mit der rüstige Fußgänger sogar noch den Besuch der Bastei von Rathen aus verbinden können.

Reichthal, 16. Juli. Am Dienstag entstand ein Brand in der Dohawer'schen Papiermühle. Das Feuer brach auf noch unaufgeklärte Weise in einem Bretterschuppen aus, der voller Lumpen für die Papierfabrikation war. In kurzer Zeit war das Resthaus erreicht, so daß eine Explosion befürchtet werden mußte. Da brach sich der lähne Feuermann mitten durch die Gluth Bahn, und nach wenigen Augenblicken fing die Dampfmaschine mit lautem Getöse an zu tönen, da durch die Hitze ein äußerst hoher Druck im Restel entstanden war. Dem Mann gelang es, den Dampf abzulassen und eine Explosion zu verhüten, was ihm aber schwer zu stehen kam, denn mit verbranntem Haar und Bart, sowie mit Brandwunden im Gesicht und auf den Armen kam der tapfere Mann wieder zum Vorschein, er hat sich wie ein Held benommen.

Plauen i. V. Aus der Königl. Hofküche zu Dresden treffen heute 18 Personen (Beamte, Köche, Diener und Wirthschafterinnen) zu dreitägigem Aufenthalt hier ein. Sie wohnen im Hotel „Stadt Dresden“ und haben das Festmahl vorbereiten, das Se. Majestät der König in der „Erholung“ gibt und zu welchem 45 Herren mit Einladungen beehrt worden sind. In Benutzung wird hierbei das goldene und silberne Tafelgeschirr des Hofes genommen. Die Bedienung der Theilnehmer am Festmahl erfolgt ebenfalls durch Königl. Bediente.

In der eben ausgegebenen 2. Nummer der Festzeitung für das Kreisfest werden die Turner mit folgendem „Willa-Kumme“ begrüßt:

Su, Ihr Turner, schaut, set alles
 Zu gefort; laßt Euer Sonng,
 Denn was' m'r sei und lustig
 Heit und morg und übermorg,
 Woht und könnt Ihr länger warten,
 Werds gewich net reit Eich,
 Inner Plau, unner Bugland
 Is an mancher Schiebaat reich.
 Gräß Eich Gott, Ihr Turner alle
 Kusne gangen Sachsenland,
 Ihr aus Thüring, Böhm und Bayern,
 Seid gegührt mit Herz und Hand,
 Seid willkommen! Macht Eich lustig!
 Und wenns wieder hamwärts geht,
 Remnt a gutes Abgedenken
 Ihr von unnerm Plau mlet.

Bom Bogtlande. Am Donnerstag früh kurz nach 7 Uhr wurde in mehreren Orten ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, welcher von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. — Am Donnerstag Vormittag gegen 7 Uhr sind auf

dem Sch. Bahnhof Weida einem Weichenwärter beide Beine abgefahren worden. — Ein Heiratheschwinder, der sich für einen Maschinenbauer Namens Koch ausgab, hat einem Mädchen aus der Umgegend von Gera 2000 Mark abgeschwindelt. Der Mensch ist bisher nicht ermittelt. — In Biegenitz wurde die Leiche eines unbrannten 50jährigen Mannes aus der Saale gezogen; der Todte zeigt die Spuren eines Schusses durch den Mund.

Vermischtes.

Aus Stockholm berichtet man: Der Sport feiert hier in Stockholm große Triumphe und speciell sein jüngster Sproß: der Radsfahrport. Alles radelt hier, Jung und Alt, Männlein und Weiblein. Man beachtet die Radsfahrerin in keiner Weise, ob sie nun in Rock oder Hose fährt, ob allein oder in Begleitung. Gewandt bahnt sie sich ihren Weg durch das Bagengewühl, wenn sie ihren Besorgungen „nachfährt“. Es würde Niemandem einfallen, die Radelin irgendwie zu belästigen, anzustauen, als sei man gestesgestört, oder gar, wie es in der deutschen Reichshauptstadt Berlin (und überhaupt im lieben deutschen Reich sammt dem hellen Sachsen) bisweilen Mode ist, mit unsäthigen Nebenarten zu bedecken.

Fahrt eines deutschen Militärballons nach Rußland. Berlin, 14. Juli. Ueber die Ergebnisse des einen der beiden vom Sportpark Friedenau aus aufgestellten Ballons wird berichtet: Die Abfahrt des Ballons vollzog sich Freitag um 1/11 Uhr Abends bei vollständiger Dunkelheit. Der Ballon folgte dem Oderlaufe und überschritt diesen Fluß zweimal. 5 Uhr 20 Minuten wurde die sächsische Stadt Grünberg überflogen. Durch eine Wolkendecke wurde die Sonne verdeckt und dies hatte ein schnelles Sinken des Ballons auf eine Höhe von 500 m und das bald darauf erfolgende Wiedererschauen der Sonne ein Emporschweben bis zur früheren Höhe von 2000 m zur Folge. Als die russische Grenze in Sicht kam, zog man das Ventil, worauf der Ballon sehr schnell sank. Er erhob sich indes noch einmal und die Landung vollzog sich auf russischem Gebiete in der Nähe von Kollisch. Beim Nahen der Grenze sah man den Alarm der russischen Grenzwaache, Reiter sprengten dem in einer Höhe von 600 Meter schwebenden Ballon entgegen. Der Führer des Ballons, Lieutenant v. Lefow, erbat von dem Commandeur der Grenzwaache Hilfe, um eine Beschädigung des Ballons durch Neugierige zu verhindern, was auch durch zwei Posten mit aufgesponnenen Bajonett besorgt wurde. Die übrig gebliebenen, aus Berlin mitgebrachten Getränke wurden den Mannschaften gespendet, während die Bauern sich mit dem den Sandbüden entnommenen Sande aus Berlin als Erinnerung begnügen mußten, was mit solcher Lebhaftigkeit besorgt wurde, daß von dem Ballast nichts auf dem Plage zurückblieb. Als Herr v. Lefow dem Wachtmeister ein Trinkgeld für die Mannschaften überreichen wollte, wurde dies abgelehnt, und erst auf dringendes wiederholtes Bitten an den Commandeur gestattete dieser die Annahme als Entgelt für die bei der Bergung und Bergung des Ballons geleistete Hilfe. Die Freude der Grenzwaache war sichtbar; der Wachtmeister ließ die Waache herausretren, das Gewehr präsentiren und ein dreimaliges Hurrah vor der preussischen Uniform ausbringen. Ein Gutsbesitzer der Gegend, Herr von Tronitowost, stellte den Herren Wagen und Pferde zur eigenen Beförderung und zur Beförderung des Ballons zur Verfügung.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. Juli 1897.

† Forst i. L. Eine Maurersfrau erkrankte sich mit ihren drei Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren in der Reife. Als Beweggrund der That werden unglückliche Familienverhältnisse angenommen. Bis jetzt sind zwei Kinderleichen aufgefunden.

† Tegernsee. Die Kaiserin hat infolge der günstigen Nachrichten aus Bergen über das Befinden des Kaisers ihre Abreise aufgegeben und bleibt in Tegernsee.

† Wien. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wurde soeben in der Frage des slovenisch-deutschen Untergermaniums in Gilt eine Entscheidung getroffen, das genannte Untergermanium, für welches die Reichsvertretung bekanntlich den Credit abgelehnt hatte, wird mit Schluß des laufenden Schuljahres, also mit Ende August, zu bestehen aufhören, nachdem aus pädagogischen und ökonomischen Gründen im Interesse der Schüler eine Weiterführung schließlich unthunlich erschien. Für die Schüler der slovenischen Nationalität wurde provisorisch dadurch Fürsorge getroffen, daß dieselben in eigenen Gymnasialklassen vereinigt werden und Unterricht in den Gegenständen des Untergermaniums erhalten. Die definitive Regelung, in welcher Art künftig das Bedürfnis nach slovenisch-deutschen Gymnasial-Unterricht in der sächsischen Steiermark Befriedigung finden soll, werde während der Dauer des Provisoriums, wie zu hoffen steht, sicher nicht ohne Einverständnis beider Nationalitäten des Landes nach sachlichen und billigen Erwägungen erfolgen. Wie das Blatt weiter vernimmt, wird von der Unterrichtsverwaltung die Einrichtung einer Veterinärhule in Gilt geplant, die den eigenartigen landwirtschaftlichen Interessen des Alpengebietes zu dienen habe.

† Wien. Gestern sind Goldbarren im Betrage von 600 000 Gulden zur Einfuhr nach Oesterreich gelauft worden.

† Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Als die italienischen Officiere in Harrar anlangen und die Angriffe des Prinzen Heinrich von Orleans erfuhren, wurde unter den Namen dreier Officiere, die für alle Fälle mit der Vertretung der gefangenen Officiere betraut waren, gelooft. Das Loos traf den Lieutenant Pini, der dem Prinzen Heinrich von Orleans eine Aufforderung zum Zweikampfe überbrachte. Die Aufforderung wurde in drei Exemplaren abgefaßt und als eingeschriebener Brief nach Djibuti, Marseille und Paris

erschickte. Dieser weiß man noch nicht, welche Folgen der Brief gehabt hat.

London. Der Standard meldet aus Konstantinopel vom 15. Juli Abends, daß an diesem Tage die Botenpost der Mächte bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Galice eine Sitzung abhielten, zu welcher der türkische Minister des Aeußeren Tewfik Pascha erschien und die Mittheilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzip zustimme und jetzt bereit sei, dieselben formell und offiziell anzunehmen. — Dschavad Pascha erhielt gestern in dem Augenblicke seiner beabsichtigten Abreise nach Kreta Gegenbesuch.

London. Die Königin hat eine Dankszugung an ihre sämtlichen Unterthanen gerichtet, in der sie zum Ausdruck bringt, daß sie, obwohl sie bereits wiederholt amtlich ihren tiefen Dank für die ihr bewiesene unbegrenzte Loyalität ausgesprochen habe, es nicht dabei bewenden lassen könnte, sondern dies noch persönlich thun müsse. Sie sagt hinzu, es sei schwierig, das wirklich tiefe Gefühl der Rührung und des Dankes auszudrücken, das sie bei den allgemeinen und freiwilligen Kundgebungen, der großen Loyalität und Anhänglichkeit empfunden, welche ihr gelegentlich der Vollendung ihres 60. Regierungsjahres dargebracht worden sind. Es bereite ihr eine hohe Genugthuung, nach so vielen Jahren der Arbeit und der Sorge zum Besten ihres geliebten Landes zu erkennen, daß ihr Streben in ihrem ganzen weiten Reiche

anerkannt werde. Es habe ihr eine sehr große Freude bereitet, so viele ihrer Unterthanen aus allen Theilen der Welt vereinigt zu sehen, um ihrer Ergebenheit gegen sie, die Königin, würdigen Ausdruck zu verleihen. Sie danke ihnen allen aus der Tiefe ihres Herzens und schließt: „Ich werde immer zu Gott beten, daß er Sie segnen und mir die Fähigkeit geben möge, meinen Pflichten für Ihr Wohlergehen nachkommen zu können, solange er mir noch Leben gewährt.“

Stockholm. Der König erhielt folgendes von Tromsø aus gestern Nachmittag 3 Uhr 45 Min. übermitteltes Telegramm: „Spitzbergen, den 11. Juli 2 Uhr 35 Min., Nachm. Im Augenblicke der Abreise ersuchen die Mitglieder der Polarpedition Ew. Majestät den unterthänigsten Gruß und wärmsten Dank anzunehmen. Andre.“

Stockholm. Das „Aftenbladet“ erhielt gestern Abend von seinem Korrespondenten folgenden Depesche aus Tromsø: Da die Windverhältnisse am Sonntag früh günstiger waren, wurde der Befehl zur schleunigen Abreise gegeben. Die Vorbereitungen dauerten 3 1/2 Stunden. Der Ballon erhielt den Namen „Abler“. Der Aufstieg ging schnell unter Hurrarufen und Glückwünschen von Statten. Trotz des schwachen Windes stieg der Ballon schnell bis 200 Meter, wurde aber wieder bis auf die Höhe des Meerespiegels niedergedrückt, flog dann wieder nach dem Auswerfen von Sandsäcken und wurde von einem frischen südlichen Winde nach nördlicher Richtung getrieben. Das Wetter war hell.

Der „Abler“ war während einer Stunde sichtbar und ging mit einer Schnelligkeit von mindestens 35 Kilometer in der Stunde; die Richtung war Nord-Nordost. Der Abstieg war ergreifend. Der Aufstieg machte einen majestätischen Eindruck. Nach dem Aufstieg herrschte Südwind. — Der Dampfer „Gornessund“ verließ die dänische Insel am 13. d. M. Abends und hatte auf der ganzen Reise starken südwestlichen Wind.

Kirchennachrichten für Riesa und Weiba.

Riesa: 5. Sonntag n. Trin. Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Gastpredigt des Herrn Pfarrers Friedrich aus Ehrenberg. Klosterkirche: Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatcommunion: Diac. Burkhart; Nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Vicar Dertel.

Weiba: Vorm. 1/2, 12 Uhr Gastpredigt des Herrn Pfarrers Friedrich aus Ehrenberg. Das Wochenamt vom 18. bis mit 24. Juli hat Vicar Dertel.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 18. Juli, Abends 1/8 Uhr Versammlung im Vereinslocale.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 17. Juli 1897.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Ungar. Geld, Elektr. Anl. u. Bahnen, and various Aktien.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Dresden, Altmarkt 13.

Actiencapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Auf Baarreslagen

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. Discontirung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen. Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc. Annahme von Baarreslagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verzinsung 2%, bei monatlicher Kündigung 2 1/2%, bei 3 Monaten 3%, bei 6 Monaten 3 1/2%, bei 12 Monaten 4%. Wir vermitteln die Convertirung der 4% Reichsanleihe und bitten die Stücke nebst Coupons p. 1. April 1898 und folg. baldigst. bei uns einzuliefern.

Für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft, welche mir zu meinem 40 jährigen Eisenbahn-Beamtens-Jubiläum von nah und fern zu Theil geworden, sage meinen herzlichsten Dank. Riesa, den 16. Juli 1897. G. Heinemeyer, Oberkassirer.

Hand-Paleband mit Schloß und Steuermarken am Schlachthof verloren. Begl. Belohnung abzugeben Schützenstr. 19. Entlaufen ist seit Donnerstag früh ein weiß- und gelbgefleckter Hund, Bullterrier-rasse. Abzugeben Hübnerau Nr. 26 S. Febl. Schlafstelle frei Kasanienstr. 4. pt. Eine Schlafstelle zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Platz 6, 3. Et., Borsdorf. Febl. Schlafstelle fr. Kasanienstr. 67, 2 Tr. 3 Herren können Schlafstelle erhalten bei Richter, Kaiser-Wilhelm-Platz 5, 2 Tr. 1 ein. möbl. Stube ist an anständ. Herrn zu vermieten Schützenstr. 13. Schlafstelle frei Schulstraße 15, pt., rechtl. Möbliertes Zimmer zu vermieten Niederlagstr. 11. Freundl. möbl. Zimmer 1. oder 15. August zu vermieten, ev. auch mit vollst. Kost Hauptstr. 44. 1 Oberstube mit Zubeh., u. 1 Unterstube mit Zubehör sind 1. Oktbr. zu vermieten bei Hermann Müller, Hübnerau. Eine Erkerstube zu vermieten, sofort oder 1. Oktober zu beziehen bei Diehe, Borsdorf. 1 Ober- u. Unterstube mit Zubehör zu vermieten Feldstrasse 7.

Echt engl. goldgelbe Wisen-Futterrüben, die ertragreichste, haltbarste, am schnellst wachsende, gegen Futtermangel schützende Rübe für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle andern Sorten über das Dreifache bei gleich. Kultur, hält bis 10 Grad Kälte aus, ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungen aus allen Gegenden. Ausfaat 1/2 kg auf 25 Kr (1 Morgen) bis Mitte August. Cost 1/2 kg Nr. 2. — nebst Anweisung versendet Fr. Krüger Nachfolger, Int. Saatgeschäft, Köpchenbroda.

Kasanienstraße 11 ist eine Wohnung zu vermieten, sofort od. später zu beziehen.

Logis, bestehend aus 1 Stube, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör, wird zum 1. September zu beziehen gesucht. Offerten unter B. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ehrliches fleißiges Dienstmädchen wird für 1. August zu mieten gesucht von Frau Anna Keyser, Kasanienstr. 82, part.

Haus- u. Küchenmädchen sofort bei gutem Lohn nach auswärts gesucht. Bureau Rodtrob, Schlegelstr. 15.

Ge such. Ein älteres, ehrliches Mädchen für Küche und häusliche Arbeit, im Nähen etwas erfahren, wird bei gutem Lohn zum 15. August oder 1. September zu mieten gesucht. Mit Buch zu melden bei Frau verw. Förster, Kasanienstr. 87 pt., Ecke Kaiser Wilhelmplatz.

Ein Stubenmädchen für 1. August sucht Rittergut Gräba bei Riesa.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, der guter Pferdewärter sein muß, findet gute Stellung. Hotel Köpfer, Offiziers-Kasino in Riesa.

Ältere anst. Frau zu einem anderthalb Jahr alten Kinde und leichter Hausarbeit zum 1. August gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Frauen zum Frühstücktragen werden angenommen. 60 Pf. Rabatt. Emil Rädler, Bäckermstr.

Ein Ernteknecht gesucht bei Gausstein, Pausitz.

Tüchlergesellen, solide Leute, gute Arbeiter, auf weiße Möbel bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht sofort

Möbelfabrik Niedersieditz bei Dresden.

Tüchtige Maurergesellen finden in Leipzig dauernde Beschäftigung bei 45 Pfg. Stundenlohn. Bedingungen nimmt der Sekretär des unterzeichneten Bauverbandes, Herr Bachmann, Leipzig, Sanktstraße 1b, Bauhütte entgegen.

Der Verband der Bauarbeitgeber für Leipzig u. Umgegend.

10-15 tüchtige Steinbohrer in einen neu angelegten Steinbruch sucht Leicht, Kotisch bei Wittweida.

Steinbrecher Fräftigster Construction, verschiedene Größen zur Herstellung von Straßenkotter und ähnlichen Zwecken, sind preiswerth zu verkaufen. Offerten beifügt sub R. E. 46 Rudolf Woffe, Dresden.

3000 Mark auf 2 Jahr gegen hohe Sicherheit und gute Zinsen sofort von Geschäftsmann gesucht. Off. unter W. X. in die Exped. d. Bl. erf.

Feld-Verpachtung. Vom 1. Oktober 1897 ab ist mein Feld hinter meinem Hause anderweitig zu verpachten. Moritz Müller, Bahnhofstraße Nr. 11.

Obst-Verpachtung. Die diesjährige Obstnutzung der Rittergüter Ragewitz und Grundnitz soll bedingungsweise und meistbietend gegen Baargeldung Mittwoch, den 21. Juli, Nachm. 3 Uhr im Ritterguthofe zu Grundnitz verpachtet werden. Die Wirthschaftsverwaltung.

Ein Rover, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Weiskauerstraße 23.

Ein Pneumatic-Rover, ganz wenig gefahren, ist billig zu verkaufen Gartenstrasse 35, 2. Et.

Alte Dachziegel sind billig zu verkaufen. Bergbrauerei.

Eine Viehwage
steht zu verkaufen bei
Gobr. Pfundt, Stauch.

Gute alte Geige
zu verkaufen **Kastanienstr. 32, Nr.**

20 Centner gelbe Lupinen
sind zu verkaufen **Röderau Nr. 10.**

1 größeres Posten Schafwolle
liegt zu verkaufen.
Gut Nr. 8, Lentowitz.

Ein vor 2 Jahren neuerbautes
Haus
mit Stallgebäude und Garten in
Kaubitz, auf Wunsch ein Scheffel Feld, beim
4. Theil der Anzahlung preiswerth zu ver-
kaufen. Näheres bei **Hermann Kühne,**
Riesa, Albertplatz 11, 1. Et.

Hausverkauf.
Ein neuerbautes Haus-
grundstück mit 4 geräumigen
Wohnungen und Nebengebäude ist
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen und kann sofort übernommen
und bezogen werden.
Julius Rwar, Röderau.

Widchvieh-Verkauf.
Montag,
den 19. Juli stelle
ich wieder einen Trans-
port besser
Rühe u. Kalben,
hochtragend und
mit **Kälbern** bei mir zu soliden Preisen
zum Verkauf.
Gröba, Paul Richter.
am Bahnhof Riesa.

1 hochtragende Kalbe
steht zu verkaufen bei
Frau Gutsbef. Marie
in **Gröba.**

Eine zahme,
lebende
Sirischfuh
steht zu verkaufen, sowie sehr gute
Gänsefedern etc. bei
Hermann Hecht, früher A. Thamm,
Wid-, Geflügel- und Butterhandlung in
Kreuzitz bei **Strehla a. E.**

50 Märzschafe
sind zu verkaufen
auf dem Rittergute
Tiefenau bei **Waltowitz.**

Raninchen.
Eine Gänse mit 8 jungen ver-
kauft
Wilhelmstr. 8.

Pa. Duger
Braunkohlen
effert in allen Sorten billigst ab Schiff in
Riesa **Fr. Arnold.**

Kiefernes Rollholz
liefert billigst bis vor's Haus
Emil Leidhold, Göhlis.

Kiefernes Stockholz
liefert, à Mtr. 3,50 Mtr. frei Riesa bis vor's
Haus **Emil Leidhold, Göhlis.**
Wasserdichte

Pferdedecken u. Planen,
sowie
Regenmäntel
für Radfahrer empfiehlt billigst
Adolf Richter.

Haarwuchs untrüglich fördernd,
Haarboden kräftigend und reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher
B. Knauths aufrichtiges, weingelöstig.
Arnica-Haaröl
mit gesetzl. geschützt. Etikette,
Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt
bei **A. B. Hennicke u. Paul Koschel,**
Drogenhdlg.; in **Strehla i. d. Apotheke.**

„Frauenlob“
ausgezeichnet parfümirte 25 Pfg.-Seife, em-
pfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Hotel Höpfer.
Morgen **Samstag** von 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik
(Tanztour 10 Pl.), worin ergebenst einladet
Robert Höpfer.

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, den 18. Juli von Nachmittag 4 Uhr an
grosses Garten-Frei-Concert,
von 6 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.** Damen Entree frei, Tanzbändchen. Freundschaft
ladet ein **E. Zimmer.**

Restaurant zum Schlachthof.
Schöner angenehmer Spaziergang.
Vorzügl. Bewirthung in Speise und Trank. Herrlicher Aufenthalt im Freien.
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Feldschlößchen.
Sonntag,
den 18. Juli **großes Vogelstrecken.**
Dabei werde mit **Kaffee, ff. Kuchen** und **Bieren** bestens aufwarten. Ergebenst
ladet ein **Hermann Thieme und Frau.**

Gasthof Göhlis.
Sonntag, den 18. Juli
von
öffentliche Tanzmusik, 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Hierzu ladet ergebenst ein **F. Kunze.**

Waldschlösschen Röderau.
Sonntag von 4 bis 8 Uhr **Tanzverein,** nach dem **Ballmusik.** Werde mit
Kaffee und **gutem Kuchen** bestens aufwarten. Ergebenst ladet ein **R. Jentsch.**
Zur **Belustigung** ist ein **Carroussel** aufgestellt.

Lindengarten Weida.
Der **K. S. Militärverein Weida** und Umgegend hält sein diesjähriges
Vogelschiessen
am **Sonntag,** den 18. Juli ab, Anfang **Nachm. 3 Uhr,** wozu alle Kameraden, Freunde
und **Gönner** ergebenst einladet
NB. Zu dem abzuhaltenden **Vogelschießen** mit **Garten-Concert** werden mit
ff. Bieren und anderen **Getränken,** sowie mit **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen**
bestens aufwarten. Hochachtungsvoll **Bruno Walther und Frau.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
Sonntag, den 18. Juli
grosse öffentliche Ballmusik,
von 4-7 Uhr **Tanzverein.** Werde an selbigem Tage mit **ff. Kuchen** und **Kaffee**
bestens aufwarten. Um gütigen Zuspruch bit'et hochachtungsvoll **F. Lehmann.**

Gasthof Pausitz.
ladet zur
Ballmusik,
von 4-7 Uhr zum **Tanzverein,**
Os. **Hettig.**
wobei mit **Kaffee** und **Kuchen** bestens aufwarte, ergebenst ein

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 25. Juli a. c.,
von 4 Uhr an **öffentlicher**
Jugendball,
gespielt von Herrn **Thieme jun.**
M. Große.
Es ladet freundlichst ein

Auction!
Mittwoch, den 21. Juli von **Vormittags 9 Uhr** an, kommen ertheilungshalber
die **Nachlasssachen** der verstorbenen Frau **verw. Holey,** im Grundstück des Herrn **Strumpf-**
wirker Poley, Hauptstr. Nr. 46, Eingang vom **Armenhausplatz,** zur **Versteigerung,** als:
1 **Schreibekasten,** **Kleider- und Waschränke,** **Sopha's,** **Bettstellen,** **Tische,** **Stühle,** **gute Feder-**
betten, **Kleidungsstücke,** **Leit- und Bettwäsche** und **verschiedene Haus- und Wirtschaftssachen**
mehr.
Ernst Müller, verpfl. **Auctionator.**

The **PREMIER CYCLE Co. LTD DOOS** b. **Nürnberg, Berlin O. 27.**

PREMIER.
Fahrräder aus **Helicalrohr** sind bekannt als:
Am **Leichtesten** laufend. In **solidester** feiner Ausstattung.
Von **grösster** Widerstandsfähigkeit. **Leicht** von **Gewicht.**
Generalvertreter für **Riesa und Umgebung:**
Ad. Richter, Riesa.

Neue Kartoffeln
und **Stachelbeeren** sind zu verkaufen
Roskannenstraße 61. I. O. Kühne.

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Achtung!
Neue Speisefartoffeln,
neue Seringe,
neue saure Gurken
empfehlen
R. Radisch.

Neue Vollheringe,
große Waare, **Schaf 3 Mtr. 60 Pfg.,**
neue marin. Seringe,
neue geräuch. Seringe
empfehlen
Ernst Schäfer.

Sauerkraut,
Pfd. 5 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Neue Sauergurken,
Schd. 3 R., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Rheinisches Apfelgelee,
Pfd. 32 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Alleinige Niederlage von
Original
Bordeaux-Weinen,
A. Dupré & Söhne, Bordeaux, & R. Hofliefer-
anten, bei **Max Mehner.**

Neue Pfeffergurken,
neue saure Gurken,
Std. v. 6 Pf. an, empf. **Max Mehner.**

Hotel Wettiner Hof.
Wegen **Anlage** einer **Dampfheizung** ver-
kaufe **mehrere Eisen- und Kacheln**
billigst auf **Abbruch.** **R. Richter.**

Café und Restaurant
kl. Kuffenhaus
empfehlen **ff. Bierplinsen** und **selbstgeb.**
Kuchen, sowie **vorzügliche Getränke.**

Gasthof Wergendorf.
Herrlicher **Ausflugsort.**
Morgen **Sonntag** ladet zu
Kaffee und **ff. Bierplinsen**
ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll
D. Hühnelein.

Parkschlösschen.
Morgen **Sonntag,** von **Nachm. 3 Uhr** an
Schweinausstellung.
Es ladet ergebenst ein **F. Scheibe.**

Gasthof Lentowitz.
Sonntag, den 18. Juli
Stoppeltanz.
wozu freundlichst einladet **G. Sauricht.**

Gasthof Grödel.
Morgen **Sonntag,** den 18. Juli
hartbefeigte Tanzmusik.
Ergebenst ladet ein **G. Schöne.**

Gasthof Kobeln.
Nächsten **Sonntag,** den 18. Juli
öffentliche Tanzmusik.
wozu ergebenst einladet **Osw. Förster.**

Kolter-Weigmanns
A n n u n z = A r e n a
auf dem **Schützenplatze.**
Morgen **Sonntag 2 Vorstellungen.**
Nachm. 4 Uhr und **Abends 8 Uhr.**

Schützen-Turn-Verein.
Donnerstag, den 22. Juli, **Abends**
1/2 9 Uhr
Generalversammlung
im **Vereinslokal.** **Volizähliges** Erscheinen
erwünscht. **Der Vorstand.**
NB. **Mittwoch** **Abend 9 Uhr**
Turnratsitzung.

Hauptversammlung
der Schweineversicherung
Delfitz und Umgegend
am nächsten **Sonntag,** den 18. Juli, **Nachm.**
8 Uhr im **Gasthof zu Delfitz.** Um zahl-
reiches Erscheinen der **Mitglieder** bittet
der Vorstand.

Hierzu 1 Beilage.

Im Stande der Orientdinge

Ist bis zur Stunde eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die vereinzelten Telegramme, daß der Friedensschluß bevorstehe, haben sich bislang noch nicht bestätigt. Das ablehnende Verhalten der Türkei gegenüber den von der Konstantinopeler Diplomatie vereinbarten Friedensbedingungen, namentlich die Weigerung, aus Thessalien herauszugehen, hat in der europäischen Presse großes Blut gemacht und besonders die philhellenischen Blätter Englands und Frankreichs sind mit ihren Vorwürfen an die Adresse der Pforte, ja sogar des Sultans selbst, sehr freigebig. So sehr es zu wünschen wäre und einzuwirken auch wohl noch zu hoffen ist, daß man in den türkischen Regierungskreisen sich darauf besinnen möge, wie bederbliche Folgen es haben kann, wenn der Bogen allzu straff gespannt wird, ist doch die Möglichkeit nicht abzuweisen, daß die Pforte nach wie vor den Rückschlüssen Europas ihr Ohr verschließt und auf dem Standpunkte beharrt, der ihr, wie es scheint, von der Militärpartei oktroyiert wird. Die der europäischen Diplomatie zur Förderung ihrer Vermittlungs- und Friedensaktion zu Gebote stehenden Mittel sind keine allzu reichlichen mehr. Es wird ihr namentlich schwierig fallen, die Türkei zu überzeugen, daß es in ihrem eigenen Interesse gelegen sei, Thessalien den Griechen zurückzugeben. Denn soweit die Interessenfrage bis jetzt ins Spiel kam, ist dies nur von dem allgemein-europäischen Interesse an der Erhaltung des Weltfriedens die Rede gewesen. Nun hat als europäische Macht gewiß auch die Türkei berechnete Interessen wahrzunehmen, und wenn sie darauf hinweist, daß das allgemeine Friedensbedürfnis der christlichen Mächte sich nicht als stark genug erwies, um die Griechen durch ein kategorisches: Hände weg! an der Inszenierung ihres leichtfertigen Angriffes auf die Türkei zu hindern, daß sie mithin auch jetzt nicht angerufen werden dürfte, um Griechenland der nach Kriegserklärung vertriebenen Strafe für seinen Friedensbruch zu entziehen, so wird sich logisch gegen diese Beweisführung nicht viel sagen lassen. Was sich jetzt in Konstantinopel bzw. zwischen Konstantinopel und den Hauptstädten der christlichen Mächte abspielt, ist ein Kampf der europäischen gegen die türkischen Interessen. Die großmächtlige Diplomatie läßt sich mit vollem Rechte nur von den Interessen Europas leiten; die Schwäche ihrer Position aber liegt in der Zustimmung an die Pforte, das türkische Interesse dem europäischen unterzuordnen, auf die Gefahr hin, den Fanatismus der ganzen muslimanischen Welt gegen den Sultan herauszufordern. Das türkische Staatsinteresse ist im Punkte der Räumung Thessaliens aber nicht identisch mit der als europäisches Interesse erklärten Forderung der Mächte, und es scheint dem Scharfsinn und der Ueberredungskunst der Diplomatie noch nicht gelungen, zum eigenen Standpunkt über den der türkischen Staatsmänner zum Siege zu verhelfen. Ob das in nächster Zeit ohne Anwendung anderer Mittel als der bisher gebrauchten, zu erreichen sein wird, erscheint fraglich, zumal da die ganze Handlungsweise der türkischen Zivil- und Militärbehörden in Thessalien keine andere Deutung zuläßt, als die, daß man sich auf einen distinkten Verbleib in der mit Waffengewalt zurückgewonnenen Provinz einrichtet. Wie es aber in der Art wie bisher weiter, so steht Europa vor der Gefahr einer völligen Versumpfung seines Vermittlungs- und Pazifizierungswerkes, das Prestige der Mächte würde einbüßen, was dem Ansehen des Sultans in der mohamedanischen Welt zuzuschreiben, und eine weitergehende Verschlebung des moralischen Gleichgewichts zustande zu bringen würde die nächste, wenn auch nicht die einzige Folge sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Unfall, den der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ erlitten, hat dazu geführt, daß der Kaiser die Fortsetzung der Nordlandreise aufgibt und direct nach der Heimath zurückfährt. Bei diesem Entschlusse hat auch mitgewirkt die Verunglückung des Lieutenants zur See v. Dahnke, der, wie wir mitgeteilt haben, auf einer Radtour an Land in den Landen-See stürzte und erkrankte. Wie ein Privat-Telegramm aus Bergen meldet, ist die Stimmung an Bord der „Hohenzollern“ nach dem peinlichen Eindruck, den jener Unglücksfall hervorgerufen hat, eine etwas gedrückte. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die Kaiserin ihren Aufenthalt in Tegernsee abbricht und ihren hohen Gemahl in Kiel erwarten wird. Ebenso wird der bekannte fürstliche Augenarzt Herzog Carl Theodor in Bayern in Kiel bei Anlauf des Kaisers anwesend sein, um dort das verletzte Auge des Kaisers zu untersuchen.

In Solingen fand aus Anlaß der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Brücke bei Mängeln ein Festmahl statt, an welchem Prinz Friedrich Leopold und die Minister v. Miquel und Tieleen teilnahmen. Hierbei hielt, wie bereits gemeldet, Herr v. Miquel eine bemerkenswerte Ansprache, über die noch berichtet wird:

Der Minister erinnerte daran, daß seit 80 Jahren kein Feind mehr deutschen Boden betreten hat, und hob dabei die Verdienste der Hohenzollern hervor. Deutschland erfreue sich des Friedens, der Kaiser wisse auch das Ansehen des Reiches nach außen zu erhalten. Deutschland sei kein Binnenland mehr, es müsse nach außen hinaus, und dazu bedürfe es der erforderlichen Machtmittel. Diese Bestrebungen würden hier, in Solingen und Remscheid, in vollstem Maße gewürdigt. „Treu um Treue.“ Er wende sich an die Gefühle der Versammlung, indem er sie auffordere, ein Hoch auf den Kaiser auszubringen. Die Versammlung stimmte begeistert ein. Der Minister sagte noch hinzu, er sei von dem Prinzen Friedrich Leopold beauftragt, dessen hoher Befriedigung über den herzlichen Empfang Ausdruck zu geben, der ihm von allen Classen der Bevölkerung entgegengebracht worden sei; der Prinz werde dem Kaiser sofort davon Kenntniß geben. — Im weiteren Verlaufe des Festmahls ergriff Minister v. Miquel noch einmal das Wort zu einer Ansprache, in der er hervorhob, daß Deutschland ein Staat sei, in dem Landwirtschaft und Industrie sich verbinden müßten.

Der Herausgeber des in München erscheinenden Bayerischen Vaterlandes, der bekannte Preußenfeind, Dr. Sigl, ist im Wahlkreise Regens gegen den Candidaten der Centrumpartei zum Abgeordneten für den bayerischen Landtag gewählt worden. Dr. Sigl ist seit 1893 auch Mitglied des Reichstages.

Wie aus Duisburg berichtet wird, lenkt die königliche Regierung jetzt neuerdings ihr Augenmerk auf die Einführung des Sparzwanges bei den jugendlichen Arbeitern und hat die unterstellten Verwaltungsbehörden angewiesen, in ihren Kreisen Industrie- und diverse Arbeitgeber für die nicht zu verkennende wohlthätige Sache, den Sparfuss der Arbeiter zu wecken, zu interessieren. In Duisburg beschäftigt man sich ebenfalls damit, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die dortigen größeren Werke mit der Behörde Hand in Hand dabei gehen, denn nur, wenn diese ohne Ausnahme sich den behördlichen Bestrebungen anschließen, ist Aussicht auf Erfolg vorhanden. Den betreffenden Arbeitern würde von ihrem Lohn ein bestimmter Betrag abgezogen, von dem ein gesperrtes

Sparfussbuch bei der dortigen Sparkasse angelegt werden würde, das die betreffenden Inhaber nicht eher als bis zur event. Verheirathung bzw. Vollendung des 25. Lebensjahres ausgeben dürfen.

Oesterreich.

Die österreichische Regierungspresse giebt sich alle Mühe, für die Zusammenstöße der deutschen Bevölkerung mit der Polizei in Eger die Erstere verantwortlich zu machen und behauptet, die aus Prag herbeigezogenen tschechischen Polizeibeamten „hätten Niemanden beschimpft“. Nun ist aber durch Zeugen in Eger eine ganze Reihe von Thatsachen festgestellt, die das Gegentheil beweisen. Hier nur einige Proben vom Auftreten der tschechischen Hüter der Ordnung:

Im Flur eines Borderhauses standen dicht gedrängt fünfzig, als ein Wachmann angesprochen kam und mit dem Rufe: „Ihr Hunde geht hinein!“ rüchloslos ins Haus drang. Ein Wachmann trieb die Anderen unter dem Zurufe: „Ihr Hunde!“ über den Liegenden. Ein Mädchen, das Wasser trug, wurde auf dem Marktplatz von einem Verirrten über den Kopf geschlagen, daß es blutüberströmt zusammenbrach. Der Landtagsabgeordnete Regler, der in Begleitung des Abgeordneten Prade und Dr. Karl Schäfer war, wollte eingreifen. Er stellte sich vor, bekam aber zur Antwort: „Fort, das ist mir Wurst, wer Sie Sauerk sind!“ In der Judengasse herrschte ein auf die Menge einretender Polikist diese mit dem Rufe an: „Dabt Ihr noch nicht genug, Bagage!“

In Bodenbach wurde die Gewerbe-Ausstellung eröffnet. Die Feyer gestaltete sich zu einer politischen Kundgebung dadurch, daß der Statthalter Graf Coudenhove infolge der Stimmung der Bevölkerung der Eröffnung fernblieb, während der frühere Statthalter Graf Franz Thun, der das Protektorat der Ausstellung übernahm, erschien und eine Ansprache hielt.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Bevölkerung wiederum gegen die Dynastie gereizt sei. Der Grund hierzu liegt, einer Athener Meldung der „Post“ zufolge, jetzt hauptsächlich in der Unzufriedenheit der Beamten, deren Gehälter auf die Hälfte herabgesetzt wurden. In eingeweihten Kreisen bezeichnet man das unläufige Gerücht, der König wolle abdanken, als unwahr; er sei fest entschlossen, gerade unter den obwaltenden Umständen den Thron nicht aufzugeben, dagegen verkennt man nicht, daß sich die Lage, falls nicht bald der Friede ohne zu schwere Bedingungen für Griechenland geschlossen würde, in einer Weise verschlechtern müßte, daß schwere innere Konflikte nicht zu vermeiden sein würden.

Katholischer Teufelsaberglaube in Sicilien.

T. Die Neuzeit hat anlässlich des durch Leo Taxil mit unauflösbarem Geschick ins Werk gesetzten Miss Diana Vaughan-Schwindsel überraschende Enthüllungen über den vielfach selbst bei hohen kirchlichen Würdenträgern vorhandenen Teufelsaberglauben innerhalb der katholischen Kirche gebracht. Wer denselben aber in seiner schönsten Blüthe kennen lernen will, muß nach Sicilien gehen, wo sich der Teufelsaberglaube in seiner tröstlichsten Form zeigt.

Derselbe dient dort praktischen Zwecken, ebenso wie der religiöse Glaube überhaupt. Die Gegenstände des Glaubens, „weiß“ und „schwarz“, himmliche und höllische, sollen dem Mensch nützlich, und erreicht man dies nicht durch die ersten, so setzt man seine Hoffnung auf die letzteren. Als in den zweihundert Jahren nach Konstantin das Christenthum mit dem Heidenthum kämpfte, wurden die alten Götter zwar

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottokar v. Werka.

13

„Was giebt es denn?“ fragte er den eintretenden Beamten. „Es verlangt jemand, Sie zu sprechen, Herr!“ „Ah, vermutlich Tindell; sagen Sie ihm, er möge sich beeilen, er hätte ja schon längst hier sein sollen.“ „Es ist nicht Tindell, auch niemand, der irgendwie bei den Bewerben angeht.“ Tindell war vorhin da, sagte aber, Herr Döffel habe ihm andärrlich bemerkt, er brauche Sie heute nicht mehr zu beschäftigen.“ „Wer ist es denn?“ „Ein Fremder, er gab, wenn ich nicht irre, nur den Namen Markus an.“ „Markus?“ wiederholt Max Dunham kopfschüttelnd. „Ich kenne niemanden dieses Namens; nun lassen Sie ihn immerhin eintreten, es wird sich ja bald herausstellen, wer der Mann ist und was er haben will.“ Der Beamte kam dem erhaltenen Befehle nach und gleich darauf pöchte es von neuem an die Thüre. „Herein!“ rief Max Dunham abermals. Ein junger Mann trat ein und blieb mit dem Hute in der Hand an der Schwelle stehen. Er war eine seltsame Erscheinung, klein, schwächlich und doch muskulös, mit großen dunklen Augen und sprechend lebhaftem Blick. Seiner Kleidung nach hätte man annehmen können, er gehöre dem Handwerkerstande an. „Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte Dunham, ohne aufzusehen, während er in seinen Papieren weiter blätterte. „Ich bitte um Entschuldigung, gnädiger Herr,“ stammelte der andere mit einem Blick der Enttäuschung, „ich hätte gewähnt, daß Sie mich wiedererkennen würden.“ „Wiedererkennen?“ rief Max, nun zum erstenmal den Fremden voll ins Auge fassend. „Sollte ich Sie erkennen? Doch wie ist mir; sind Sie denn nicht Markus Hef? Wann, warum lieben Sie sich nicht mit Ihrem wahren Namen anmelden? Natürlich kenne ich Sie jetzt, wo ich Sie angesehen habe.“ „Ich dachte es mir, Herr.“

„Gewiß,“ entgegnete Dunham, dem andern mit warmer Herzlichkeit die Hand zum Gruße hinhaltend. „Es ist nicht wahrscheinlich, daß ich Sie vergessen würde, da ich ohne Sie ja kaum noch gegenwärtig unter den Lebenden weite. Glauben Sie, die Waise nicht mehr, daß Sie es waren, der mich den reisenden Wellen des Stromes entriß, Markus, und wenn seither auch nahe an zwanzig Jahre ins Land gegangen sind? Ich freue mich von ganzem Herzen, Sie zu sehen. Nehmen Sie Platz.“ „Ich danke Ihnen,“ entgegnete der Fremde, sich verlegen auf der äußersten Ecke eines Stuhles niederlassend und seinen Hut in der Hand hin und her drehend. „Wie geht es Fräulein Dunham?“ „Gut, ich danke Ihnen; Sie müssen sie wiedersehen. Ich glaube, Sie sind mit meiner Schwester nie mehr zusammengekommen seit dem denkwürdigen Tage, an dem ich in den Fluß fiel und Sie mich mit der Gefahr Ihres Lebens retteten.“ „Rein, aber ich entsinne mich noch sehr gut, wie sie weinend am Ufer stand, als sie sah, daß Sie Gefahr liefen, unterzugehen. Ich habe oft ausgesprochen, daß ich glaube, wenn ich Ihnen nicht beigeprungen wäre, sie würde sich damals ohne viel Ueberlegung in die Fluten gestürzt haben, um Sie zu retten.“ „Das glaube ich auch. Und wie geht es Ihnen, Markus?“ „Ich hoffe, Ihre Eltern befinden sich wohl.“ „Ganz wohl, ich danke der gütigen Nachsage.“ „Und die Geschäfte gehen gut? Ihr Vater ist ein ja erfahrener Mann, als daß dies anders anzunehmen wäre.“ „Sehr gut, ich danke; mein Vater sagt oft, der Tag, an welchem ich das Glück hatte, Ihnen das Leben zu retten, sei ein Wendepunkt in unserer Existenz gewesen. Ehe Sie ihn hilfereiche Hand in seinen Geschäften leisteten, wäre nichts nach Wunsch gegangen, nun aber macht sich alles sichtlich von selbst.“ „Und wie geht es Ihnen, Markus? Sind auch Sie zufrieden?“ „Mir war es bis vor kurzem ganz leidlich ergangen,“ lautete die jägernde Erwiderung. „Dunham bemerkte, daß irgend etwas nicht in Richtigkeit sei und fragte mit bedauerndem Interesse: „Nur leidlich? Bedauernd

aufrechtig, dies zu vernehmen. Einem geschickten Manne, wie Sie, sollte es brillant gehen; ich wollte, Sie hätten den Antrag acceptiert, den ich Ihnen vor drei Jahren stellte, Sie würden dann jetzt schon einen Anteil an den Gewerken haben.“ „Es gab, wie Sie sich erinnern werden, Gründe, welche es mir damals unendlich machten, Ihre großmüthigen Anerbieten anzunehmen.“ „O ja, ich entsinne mich, Sie wollten den Ort um keinen Preis verlassen, an dem das hübsche Mädchen, Ihre Braut, lebte. Nun, jetzt sind Sie wohl verheiratet, nicht wahr?“ „Es erfolgte keine Antwort, aber Markus Hef wandte sich ab, bis sich die Lippen blutig und starrten, um seine Wehmut niederkämpfen, leicht mit dem Fuße auf die Erde.“ Max blickte ihn einen Augenblick besorgt an, dann sprach er ernst: „Ich hoffe, lieber Markus, Sie haben keine unangenehme Erfahrungen gemacht.“ „Schlimmer als das, Herr, wir haben Betty verloren,“ entgegnete er mit mühsam beherrschter Stimme. „Ist sie tot?“ forschte Dunham bestürzt. „Fast wollte ich, sie wäre es.“ Diese wenigen Worte sagten genug, Max verstand, um was es sich handelte und schweigend eine zeitlang, von herzlicher Teilnahme erfüllt. „Wann haben die Ereignisse eine solche Wendung genommen?“ fragte er endlich. „Seit Monaten schon, ich suche seither unausgesetzt nach ihr.“ „Wer ist der Mann, um dessenwillen Sie den Schutz des Heimats verließ?“ „Ich weiß es nicht; niemand von uns weiß es, aber ich werde es in Erfahrung bringen,“ fügte der junge Mann drohend hinzu, „und dann soll es sein Tod sein oder der meine!“ „Aber Sie müssen ihn doch gesehen haben, müssen doch seinen Namen kennen,“ forschte Max in steigender Verwunderung. „Rein, nichts von alledem,“ lautete die kaum vernehmbare Entgegnung. „Wie ist denn alles gekommen? Sie thun besser daran, sich rückhaltlos auszusprechen, nachdem Sie nun doch schon so viel gesagt. Vielleicht kann ich Ihnen helfen.“

entthront, oder nicht beseitigt. Alle Kirchenlehrer hielten die Götter der Heiden für wirkliche Wesen, behaupteten aber, sie seien böse "Dämonen" von unheimlicher Macht. Das merkten sich die äußerlich bekehrten Heiden für den Fall, daß sie beim Christengott und seinen Heiligen nicht die gewünschte Hilfe fanden. Sie versuchten es dann mit den Dämonen, d. h. mit den abgesetzten Göttern, oder wie man heute sagen könnte, mit den bösen Geistern. Auf diesem Standpunkt steht das Volk des Südens, vor Allen dasjenige Siciliens, und weiter hat es daselbst die römische Kirche, die nach Leo XIII. wiederholten Versicherungen den Völkern Heil, Wohlfahrt und Wahrheit verschafft, nicht gebracht. Zweck der römisch-heidnischen Religion war die Sicherung und Erlangung materieller Wohlfahrt, sei es für den Einzelnen, sei es für ein Gemeinwesen, und diese Grundanschauung beherrscht noch heute den Katholicismus Italiens vollständig.

Daraus erklärt sich auch der sonst unverständliche, in ganz Italien vorhandene Zusammenhang zwischen Religion und Vortospiel. Um bei den in allen großen Städten Italiens wöchentlich geschehenden Vortospielungen glückliche Nummern zu haben, benutzt man die Religion, d. h. die durch gewisse Religionsleistungen oder durch Religionsdienste zu erlangende Hilfe gewisser Himmelsmächte, deren Beistand aber vielfach nicht erlangt wird. Ist dieser Acker dahin, so bleibt immer noch ein Rothacker übrig. Hilft der Himmel nicht, — nun, so versucht man es mit der Hölle.

Geht man in Sicilien für glückliche Vottonummern die Hilfe des Himmels, oder gar diejenige der Hölle in Anspruch nimmt, giebt es zahlreiche Mittel der Selbsthilfe. Es gilt, jede Woche Nummern zu "machen" (fare i numeri), welches z. B. durch richtige Deutung der Träume oder durch das in gewissen Ereignissen zu entdeckende Zahlengeheimnis geschieht. In dieser Hinsicht leisten gewisse Bücher gute Dienste, aber ein Jeder ist von Rindesbeinen in dieser Wissenschaft so bewandert, daß Gutenbergs Erfindung für ihn keine Bedeutung hat, er vielmehr mit der Sicherheit eines einseitigen römischen Auguren die Zeichen deutet, will sagen, in Zahlen umsetzt. In die Selbsthilfe ungenügend, so benutzt man die Dienste hilfreicher Privatauguren, die von diesem "Geschäft" leben. Diese Wiedermänner finden sich zwar in ganz Italien, am meisten aber im Süden, und tragen verschiedene Namen. Sie nennen sich z. B. Cabbalisti und behaupten, die Geheimlehre über das Ausrechnen der glücklichen Vottonummern zu besitzen. Eine Menge von Anzeigen in Tagesblättern beweist, daß diese Auguren nicht nur in den Kreisen von Analphabeten ihre Kunden haben. In Sicilien pflegt man einen solchen zahlensundigen Augur als "Polacco" zu bezeichnen. Zu dieser Klasse der Kundigen gesellen sich heilige Leute, sogenannte Ererinnen, die aber nicht von Wurzeln leben, sondern bessere Nahrung vorziehen, ferner Kapuziner, welche betteln gehen und allerlei Gaben gegen Nummern austauschen. Manche derselben erfreuen sich eines hohen Rufes und haben Klienten aus allen Ständen, welche dies Wünsche-Orakel an den Wochentagen vor der Vottoziehung ausführen, um dann nicht immer direkt Nummern zu erhalten, sondern auf Deutung von Zeichen angewiesen zu sein.

Mit bestem Vertrauen wendet man sich von der Erde zum Himmel, wo die gütigen Heiligen wohnen, welche sich, wie die alten Götter, "an Gaben und Opfern erfreuen." Auf Sicilien steht hinsichtlich der Vottonummern St. Pantaleon obenan. Wohl gefeiert ist auch der heilige Joseph, der arme Zimmermann aus Nazareth, der wohl weiß, wie einem armen Mann zu Muth ist. Man nimmt den mit Vottonummern beschrifteten Zettel und "refestigt ihn an das Bild dieses großen Heiligen, stellt die Nummern also unter seinen Schutz. Schon im römischen Alterthum war es Sitte, an Götterstatuen Zettel mit allerlei Bitten zu befestigen. Zu den von der Kirche anerkannten Heiligen kommen nun solche, welche aller vom Volk erkoren sind und von der Kirche gebildet werden. In allen denjenigen Städten Siciliens (vorguge-

weise in Palermo), wo einst Hinrichtungen geschehen, besteht ein allbekannter Kultus der Seelen der Hingerichteten, genannt animo dei Decollati. Nicht bei Palermo, an der einstigen Richtstätte, haben diese Untergötter des Volkes ihre Kirche (neben der Kirche des Ammiraglio). An jedem Montag wird dort von zahlreichen Pilgern jener echt heidnische, mit der Verehrung der Manen und Varen verwandte Kultus hauptsächlich zu dem Zweck ausgeübt, damit jene Seelen dem Blut und glückliche Nummern offenbaren. Denselben Zweck hat der in ganz Sicilien verbreitete Kultus einer ead urheidnischen Gottheit, der sogenannten Sorta (Schicksal, Fortuna), welche an jedem ersten Montag eines Monats anrufen ist.

Reicht der Himmel verschlossen, so klopft man an das Thor der Hölle, wenn dies auch bei Menschen mit Herzklappen geschieht. Der Zweck heiligt die Mittel, und dabei vermeidet man, in direkten Verkehr mit dem Fürsten der Hölle zu treten.

Kein Land ist von bösen Geistern so besetzt wie Sicilien, nirgends umflutet dieser allgemein herrschende Wahn ein solches Chaos von Vorstellungen, wie auf dieser erstarrten Insel, wo der Alerus mit seiner Theologie und Geisteskultur kaum über die große, in Aberglauben verirrte Volksmasse hervortritt und in seiner Stumpfheit nichts thut, um das arme Volk aus dieser Knechtschaft zu befreien. Böse Geister ruhmten an solchen Stellen, welche zur Zeit der Griechen von Nymphen besetzt waren, böse Geister bewachen Schätze an zahllosen Stellen der Insel, Dämonen wirken und schädigen in Sturm und Gewitter, Dämonen gehen schädigend um in den ersten heißen Nachmittagsstunden, in denen man sich nicht im Freien aufhält. Das eigentliche Höllenreich ist im Aetna, den das Volk nach einem arabischen Wort fies Mongib. So nennt. Man re:et von einer Stufenreihe der Höllengüter und scheut sich, das Wort "diavolo" auszusprechen. Man sagt statt dessen: "der Böse", "der Feind", "der Verfluchte", "der mit den Hörnern" u. Für die verschiedenen Dämonen hat man verschiedene, ihre Beschäftigung anzeigende Namen. Wer eine gewisse Formel (parole nere, d. h. schwarze Wörter) kennt, ist im Stande, den Satan zu citiren und sich dienstbar zu machen. Immerhin aber wäre eine solche Begegnung wegen der erschreckenden Gestalt des Fürsten der Unterwelt nicht angenehm, weshalb man es vorzieht, sich an Vermittler zu wenden, nämlich an Degen, die in Sidalien und am meisten in Sicilien ihr Geschäft un:helligt und ungenirt betreiben. Unsere deutsche Sprache hat nur jenes einzige Wort: "Hexe" — die Sprache des Südens hat viele Wörter, deren jedes eine Seite jenes Geschäfts ausdrückt, und wie es zwischen den Dämonen der Hölle eine Rangordnung giebt, so auch zwischen den genannten, mit der Hölle im Zusammenhang stehenden Weibern. Am mächtigsten sind diejenigen, welche den Satan ihrem Willen unterthänig gemacht haben. Um dies zu erreichen, muß die Betreffende vierzig Tage lang jeden Tag eine Todesünde begehen. Auf diese Weise verschreibt sie ihre Seele dem Satan, der ihr als Entgelt seine Dienste leiht, also z. B. Vottonummern offenbart. Die mannigfaltigsten Vorstellungen hegt man auf Sicilien von der Erscheinung des Satans. Wird er von einer Hexe citirt, so zeigt er sich nicht immer in seiner wirklichen Gestalt. Das Volk behauptet, gewisse Höhlen, Brunnen oder Schluchten zu kennen, wo in nächstlicher Stunde die Vannformel der "schwarzen Wörter" gesprochen werden muß, worauf eine schwarze Rage erscheint, im Maul einen mit Nummern beschrifteten Zettel, den sie fallen läßt und dann verschwindet. Um Satan in seiner wirklichen Gestalt zu begegnen, muß man einen Muth besitzen, der nicht Allen zu eigen ist. Rollen statt der Finger, steinige, zottige Haut, feuerprühende Augen, Schmetterling:flügel, schmelzlicher Athem, — das ist des Teufels Gestalt! Das Traurigste, was man jeden Sonnabend z. B. in Palermo oder Neapel sehen kann, ist die bei der Vottoziehung anwesende Volksmenge. Himmel und Hölle hat man in

Bewegung gesetzt, um das Glück zu erhaschen. Welche Enttäuschung in jeder Woche! Als jüngst wiederum dies jammervolle Schauspiel stattfand, hörte man aus dem Munde eines geblümpelten Weibes den Ruf: Santo Diavolo! K. K.

Vermischtes.

Folter im Irrenhause. In Nantes herrscht große Erbitterung wegen eines Vorfalles in dem dortigen Irrenhause. Der 18jährige Lucien Bouz hatte mit seinem gleichaltrigen Stubengenossen Després — der Wahnsinn Weider war durchaus ungefährlich — einen Streit gehabt, worauf er von der beaufsichtigenden Schwester Mathurine zu zwei Tagen und Després zu einem Tage Zwangsjade verurtheilt wurde. Bouz wurde von dem Wächter Corentin Yvina in die Zelle gesperrt. Der Wächter zog die Zwangsjade so fest an, daß der unglückliche junge Bursche um Gnade winselte, himmelhoch behauernd, nicht wieder anfangen zu wollen. Man hörte aber nicht auf ihn. Seine Schmerzen wurden unerträglich; Bouz ließ darauf die Schwester zu sich bitten und bat sie, ihm zu trinken zu geben und ihn zu befreien. Diese weigerte sich aber, den Wünschen des Verschmachtenden nachzukommen. Ein Kamerad, von dem Jammern Bouz ergrißen, brachte ihm zu trinken und soll deshalb, wie berichtet wird, schwer gezüchtigt worden sein. Am anderen Tage hatte Bouz noch immer, trotz seiner flehentlichen Bitten, die Zwangsjade an. Den ganzen Tag über hörte man ihn wimmern und um Hilfe rufen, aber Niemand hörte auf ihn. Nach den Aussagen von 20 Zeugen war sein Gesicht schieferöthet und aufgebunjen. Gegen 5 Uhr Abends sah man den jungen Mann sein Haupt neigen und bewegungslos in dieser Lage verharren. Jetzt erst befreite man Bouz von der Zwangsjade; es war zu spät; er war bereits todt. Alle diese Thatfachen sind durch die von dem Polizeikommissar Cabanne geführte Untersuchung zu Tage getreten. Der Wächter Yvina ist bereits verhaftet worden; außer ihm wird das Aufsichtspersonal und besonders die Schwester Mathurine gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Marktberichte.

Miele, 17. Juli. Butter per Kilo Mt. 2,20 bis 2,60. (Vollereibutter Mt. 2,70. Ritzergutbutter Mt. 2,12. Gansenbutter, gute, Mt. 2,32 bis 2,40.) Käse per Schock Mt. 2,40. Eier per Schock Mt. 3,60. Kartoffeln, neue, per Wege 60 bis 1,0 Pf. Mören per 5 Pf. Gurken, grün, per Schock Mt. 3.— bis 2,80. Kohlen, grün, per 5 Liter 80 bis 100 Pf. Stachelbeeren, grün, per 5 Liter 70 Pf. Blaumen, geb., per 5 Liter Mt. 1.—. Kefjel, geb., per 5 Liter Mt. 1.—. Birnen, geb., per 5 Liter Mt. 1.—. Zwiebeln per 20 Pf. 5 Pf.

Meteorologisches.

Mittagstemp. von R. Rathen, Ostler.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befindlich 780

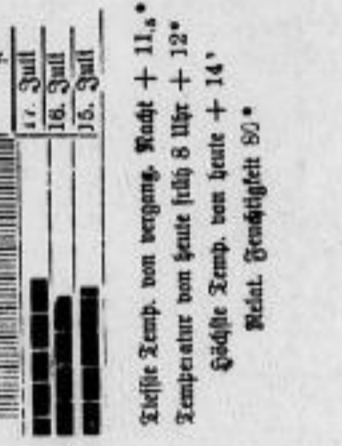
Schön Wetter 790

Beränderlich 750

Regen (Wind) 740

Biel Regen 740

Sturm 770



Königl. Proviant-Amt

(Gartenstraße 6 II). Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Es ist jetzt mehr als ein Jahr her. Es befanden sich damals gerade sehr viele junge vornehme Leute in dem nahe gelegenen Seebade. Sie trafen immer gern allein für sich herum in Wald und Flur, alle Welt kannte sie und freute sich, wenn sie sich unterhielt. Wir bemerkten freilich, daß sie mitunter etwas verstimmt war, aber das ist auch alles gewesen."

"Nun und weiter?" forschte Max, als der andere inne hielt. "Nun, Herr, niemand von uns hatte den geringsten Verdacht. Der Vater beobachtet dabei nicht viel, die Mutter ist stets beschäftigt und was mich betrifft, ich sah es eben nicht, weil ich nie dazu zu bewegen war, das geringste Unrecht von Hetty zu glauben."

"Und Sie erfuhr es erst, als es zu spät war?" fragte Dunham, ohne auch nur den Versuch zu wagen, dem andern Trost bieten zu wollen.

"So war es. Ich hatte damals eine gute Anstellung erhalten und setzte alles daran, daß Hetty endlich den Tag bestimme, an welchem unsere Vermählung stattfinden solle. Aber sie ließ den Kopf hängen und wollte nichts Bestimmtes sagen. Eines Morgens ging sie aus wie gewöhnlich, nur mit dem Unterschiede, daß sie nimmer wiederkehrte."

"Sie haben aber von ihr gehört?"

"Ja, Herr; eine Woche, nachdem sie das Haus verlassen, kam ein Brief, in dem sie uns bat, ihr zu verzeihen; wir sollten nicht trauern um sie, denn sie sei mit dem einzigen Manne entflohen, welchen sie lieben könne und werde eines Tages als vornehme Dame zurückkehren, das war alles, was sie uns mittheilte. Ich hoffte, sie zu finden und ihn zu finden, aber vergeblich."

Eine Pause entstand, dann sprach Herr Dunham: "Markus, ich sehe ein, daß die Sache hart für Sie ist, ich wage gar nicht, Ihnen Trost zuzusprechen, aber vielleicht stehen die Dinge doch nicht ganz so schlimm, als Sie befürchten."

"Ich habe nur noch die Hoffnung, daß ich im Leben dem Manne begegne, der sie von uns weggeht."

Max Dunham blickte den Sprecher beunruhigt an. Er kannte die heftige, leidenschaftliche Natur des Mannes und wußte, daß er im Momente des Zornes nicht im Stande sei, ihn zurückzuhalten. Wohlwollend, wie der junge Pächter ohnehin war,

schloß er für Markus Hes außerdem eine mit Dankbarkeit gepaarte Sympathie, weil dieser es gewesen, der ihm einst das Leben gerettet. Er wußte auch recht gut, mit welcher heftigen Leidenschaft Markus Hetty geliebt. Sich erhebend, legte er wie bezeugend die Hand auf die Schulter des jungen Mannes.

"Ich weiß, daß es schwer ist, die Leidenschaft zu zügeln, die gerechte Entrüstung niederzukämpfen, aber beschäftigen Sie sich. Wenn ich irgend etwas für Sie thun kann, so lassen Sie mich's wissen, es wird mir eine Freude und gleichzeitig eine heilige Pflicht sein."

"Ich danke Ihnen. Ich bin heute mit einem bestimmten Zweck im Auge hierher gekommen. Darf ich denselben aussprechen?"

"Gewiß."

"In meiner Heimat ist mir's unerträglich; ich arbeite nicht mehr, ich kann die Mitle der Leute, die Andeutungen, welche man in meiner Gegenwart macht, absolut nicht vertragen. Ich möchte fortgehen, Herr, der Anblick all jener Orte, an denen ich mit Hetty so oft geweilt, treibt mich zur Verzweiflung. Ich möchte lieber verhungern, als noch ein Jahr länger in den alten Verhältnissen weiterleben."

"Sie möchten hier eine Stellung haben?"

"Wenn Sie mir dieselbe verschaffen könnten, so würde ich Ihnen zu größtem Dank verpflichtet sein. Mir ist es ganz einerlei, was es ist, wie mir überhaupt das ganze Leben einerlei geworden ist."

"Nun, ich will sehen, was sich thun läßt. Ich habe leider jetzt nicht viele gute Stellen frei, aber ich verspreche Ihnen die erste, welche Ihnen halbwegs ausagen könnte."

"Zwischen würden Sie wahrscheinlich gerne irgendwie beschäftigt sein, um nicht mehr in die Heimat zurückkehren zu müssen?"

"Wenn es irgend möglich wäre, ja."

"Dann will ich sofort eukleiten, was sich in dieser Angelegenheit thun läßt."

Er griff nach einem Blatt Papier und schrieb hastig einige Zeilen darauf, die er dem jungen Manne reichte.

"Bringen Sie diese Karte meinem Geschäftsführer, Herrn Hessel, jedermann wird Ihnen keine Wohnung zeigen können und

er wird dafür sorgen, daß Ihnen bis morgen schon eine entsprechende Arbeit zugewiesen werde. Freilich wird Ihnen diese anfangs nicht so ganz behagen, aber wir werden so bald als möglich die Sache zu verbessern trachten. Halten Sie nur den Kopf hoch und seien Sie überzeugt, daß ich stets mit Vergnügen bereit bin, Ihnen zu helfen." Er reichte dem jungen Manne nochmals die Hand und dieser entfernte sich dann.

Ihm nachsichtig, seufzte Max Dunham schmerzlich auf; vielleicht entkam er sich so manchen Leids, das an seinem eigenen Herzen nagte. Er war kein Gefühlschwärmer, doch nichts hatte die Leidenschaft zu erlösen vermocht, welche Laura Ferguson in seinem Herzen wachgerufen, wenn er auch ihren Namen, seit er sich von ihr getrennt, kaum jemals wieder ausgesprochen hatte.

Vielleicht wäre der junge Mann jetzt abermals in Trümmern verfallen, wenn nicht der Klang der Stunde, die zum Speisen rief, ihn aufgerüttelt hätte, die Stunde des Diners war in Diebenthal sechs Uhr und Julia liebte es nicht, wenn man sie warten ließ. Max Dunham ließ sich sein Pferd füttern, um von der Fabrik hinüber nach dem Schlosse zu reiten, das etwa eine Viertelstunde weit entfernt gelegen war. Während er durch den Hof schritt, sprach Hessel, der Geschäftsführer der Firma Dunham und Sohn, ihn an.

"Verzeihung, Herr Dunham, wenn ich Sie einen Augenblick aufhalte, aber ich möchte über den jungen Mann sprechen, den Sie vorher zu mir geschickt. Wozu ist er zu brauchen?"

"Das weiß ich selbst nicht recht; aber er ist sehr anständig und Sie werden schon irgendwie einen passenden Platz für ihn finden."

"O, das bezweifle ich nicht, aber er scheint mir für harte Arbeit nicht geeignet."

"Weshalb? Glauben Sie, daß er schwach sei?"

"Aberlich, sonst vielleicht nicht, aber ich fürchte, sein Herz ist angegriffen; er mag in den Muskeln sehr gesund sein, aber ich fürchte, daß der Mann herzleidend ist. Er sieht eines Tages aus wie eine Kerze."

"Wir wollen hoffen, daß dem nicht so ist. Jedenfalls weisen Sie ihm die leichteste Arbeit zu und seien Sie so nachsichtig als irgend möglich."

Wer eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospekte und Auskunft v. d. Chemn. Wäschemangel-Fabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz, kommen.

Leipzig 24. April bis 15. Oktober **1897.**
Sächsisch-Thüringische
Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
 Gas- und Wasser-Fachausstellung
 Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkämmerei, Spinnererei, Weberei, Zwirnererei im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien
 Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
 Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.
Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörichen

15—20 Mk.

täglichen Verdienst können sich verwegene Leute durch einen leicht veräußlichen Artikel verdienen. Off. u. B. 27 in die Exped. d. Bl.

Papierlaternen,

neue schöne Muster, empfiehlt billigst
Joh. Hoffmann,
 Buch- und Papierhandlung.

Trauringe

in allen Preislagen
B. Költzsch.

Bade zu Hause!

In Dittmann's Wellenbadekanal D.R.P. 51794.
 Mit 2 Eimern Wasser das angenehmste Wellenbad.
 — Verwendbar als Voll-, Halb-, Sitz- u. Kinderbad.



Prospekte kostenfrei. Preis billigst.
 Alleinverkauf: **E. Weber,**
 Klempnermeister, Kastanienstr.
 Sitz- und Badewannen auch leihweise b. O.

Landwirthe,

welche gewillt sind, sich etwas Gutes und Brauchbares in **Gras- und Getreidemähmaschinen, Garbenbindemähmaschinen, Mähmaschinenmesser-Schleifsteine, Pflanzmaschinen, Sämaschinen, Heubündelmaschinen, Kartoffel- und Krautigel, Milchseparatoren, Sand-, Göpel- und Dampfdruckmaschinen,** überhaupt gute brauchbare Maschinen und Geräte neuester und vollkommenster Bauart irgend welcher Art zuzulegen, der versäume nicht vor Ankauf sich Prospekte und Preislisten von

A. Höhme, internationale Maschinen-Ausstellungshalle **Gröba-Riesa a. E.** kommen zu lassen. Dieselbe versendet solche franco und unterhält größtes Referatbureau. Gewährt seinen Abnehmern besondere Vortheile und übernimmt alle Reparaturen zu sachgemäßer preiswerther Ausführung.

Kelle & Hildebrandt Dresden
 Eisengiesserei (400 Arbeiter)



Special-Fabrik
 für
 Stalleinrichtungen,
 Ausgeführt 280 Ställe für die Kgl. Marställe zu Dresden etc.
 420 Ställe Dresdener Pferdebahnen
 Viele 100 Ställe für Kasernen, Reitbahnen, Rittergüter, Speditions-Geschäfte etc.

Stalleinrichtungen

„Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft“ zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß wir dem **Kaufmann Herrn Richard Döllitzsch in Riesa,** **Hauptstraße 4,** die Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. Sollten Mitglieder bei dem diesmaligen Zinssso übersehen werden, bitten wir dieselben, die Quittungsmarken bei Herrn Döllitzsch zu holen.
Die General-Agentur: F. W. Werner.

Dampffärberei u. Chem. Waschanstalt

Park- **Wilhelm Jäger, Riesa,** Park-
 strasse 8. strasse 8.

Chemische Reinigung für Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen und dergl.
Färberei für seidne, wollne und baumwollne Stoffe.
Wäscherei und **Spannapretur** für Gardinen.
Decatur für Damenkleiderstoffe.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter Waschestoff	zum ganzen Kleid für M.	1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff	„ „ „ „ „	2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppeltbreit, „ „ „ „ „	„ „ „ „ „	3.00 „
6 „ Alpaka, doppeltbreit	„ „ „ „ „	4.50 „
7 „ Mousseline laine, gar. reine Wolle, „ „ „ „ „	„ „ „ „ „	4.55 „

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in moderaten **Woll- und Waschestoffen** zu extra reduzierten Preisen
 versenden **in einzelnen Metern franco in's Haus.**
 Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
 Versandthaus: **DETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
 Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.
 Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik,

RIESA a. E.

halten auf Lager: die **vollkommensten Stahl-Mäher** für Gras und Getreide, sowie **Getreidemähmaschinen** mit selbstthätiger Ablage, **Garbenbinder, Sand- und Pflanzmaschinen** in verschiedenen Größen, sowie von allen **land-, haus- und milchwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen** stets des Neuesten und bestbewährtesten.



F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
 D.R.P. No. 66168, **Pianoforte-Fabrik,** gegründet 1845.
 empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten

kreuzsaitigen Pianinos

im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten **„Spannvorrichtung am Resonanzboden“**, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
 Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan.“**



Täglich
 Unterricht im **Fahrenlernen** für **Herren, Damen und Kinder** auf großer, ungenirtter **Bahrdahn, über 2000 m groß.**
Sicheres Fahren selbst für **Ältere, Starke** Personen, schon in **einigen Stunden**, wird **garantirt** und ist ein **Hinfallen** ausgeschlossen.
Curfus nur 5 Mark und ohne **Verpflichtung** zu kaufen.
Neu aufgestellt! Neu aufgestellt!

Prattischer Vernapara.

Jeder kann sofort fahren.
Größtes Lager erstklassiger **Fahrräder,** wie: **Opel, Seifel & Naumann, Phänomen, Brennabor, Krepfshwar, Premier, Steiner** etc.
Lagerbestand über 50—70 Räder.
Besteingerichtete **Reparaturwerkstatt** für alle **Fabrikate.**
Gebrachte Räder, gründlich **vorge-** **richtet,** stets am **Lager.**
Billige Preise. Heutzutage Garantie.
Beschädigung gegen **gehattet.**

Adolf Richter,

Riesa, Burg, Sieb, Glas- u. Porzellanwaaren, Nähmaschinen und Fahrradhandlung.

Kein Besucher

*** Leipzigs**

versäume es behufs Einkauf das **Geschäftshaus**

Aug. Polich

aufzusuchen und seine geradezu **einzig dastehende Schau-** **stellung** in **Polichs Deutschem** **Modenhaus** auf der **„Sächs.-** **Thüring. Industrie- und** **Gewerbe-Ausstellung“** in **Augen-** **schein** zu nehmen.

„Kein Risiko!“

1 Parthe rote Pracht-Betten mit **11. unbed. Fehlern** best. so lange **Vorrath** ist: **Größes Ober- und Unterbett** und **Rissen,** **reißlich m. sehr weichen Bettfedern** gef., **zus. nur** **12 1/2 Mk. rote Hotelbett, 15 1/2 Mk., Pracht-** **breite Herrschaftsbetten** **zus. nur 20 Mk.**
Reine eleg. Preisliste u. Anerkennungs- **schreiben** erhält **Jeder gratis.** **Nichtpost.** **zahl-** **den Betrag** **retour,** **daher kein Risiko.**
A. Kirschberg, Leipz. Postf. Str. 5.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10 Pfg. an,** **Gold-Tapeten** **20** **in den schönsten und neuesten** **Rustern.**
Musterkarten **überall** **hin franco.**
*** Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**



Bilwag
 von **Emil Muecher, Cöthen** **erzeugt** mit **wenig Härtenstrichen** **eben-** **prachtvollen, tief-schwarzen** **bleiben-** **den Glanz,** **schmeidigt** **das Leder,** **ver-** **braucht** **sich** **sehr** **sparsam** **und** **ist** **thats-** **ächlich** **bezaubernd** **und** **billiger** **als** **die** **be-** **kannt.** **beste** **Wische** **der** **Welt.** **Nur** **in** **rothen** **Dosen** **4** **und** **20** **Mark.**

Robert Erdmann und Paul Koschel.

Salma

tödtet in **5** **Minuten** alle **Fliegen,** **Schnaken, Flöhe, Wanzen** **in** **Zimmer,** **Küche** **oder** **Stallung** **unter** **Garantie.**

Nicht giftig!
 Salma ist **nur** **leicht** **in** **mit** **Wasser** **ver-** **setzt.** **Flaschen** **zu** **80** **u.** **50** **Pfg.**
Glaubweil **unbedingt** **notwendig,** **hält** **jahrelang,** **15** **Pfg.** **Zu** **haben**

in **Riesa** in der **Drogerie** von **P. Koschel.**

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
photographisches Atelier
 aufmerksam zu machen.
 Hochachtungsvoll **Robert Seifert**, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-à-vis Hotel Münch.
Café Wolf, Pausitzerstr. 11. Gartenrestaurant. Reich. Conditoreibuffet. ff. Gefrorenes. div. Getränke.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Uhren. **Alfred Herkner.** Gold- und Silberwaaren.

Herrenuhren von 8 Mk. an. **Uhrketten** für Herren. **Regulateure** von 12 Mk. an. **Salon-, Wand-, und Standuhren** in Nußbaum und Eiche. **Reisewerker** von 3 Mk. an. **Standuhren** in Nußbaum und Eiche. **Damenuhren** von 14 Mk. an. **Uhrketten** für Damen.

Armbänder, Brochen, Ohrringe. **Spezialität: Ringe und Trauringe.** **Corallen- und Granatwaaren.** **Echt silberne sowie silberne Speise- und Kaffeelöffel, Messer und Gabeln.** **Hochzeits- und Pathengeschenke.** **Reparaturen und Neuanfertigung aller Arten Schmuckgegenstände.**

Reparaturen aller Arten Uhren billigt unter Garantie. Preise in den Schaufenstern.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Lieben Sie einen schönen glänzenden Fußboden, so streichen Sie denselben mit
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 von **O. Fritze & Co. (Inh. Lemme)**
 Berlin.
 Zu haben bei **Kob. Erdmann, Riesa a. E., Pausitzerstr. 5.**
 Man achte beim Einkauf genau auf unsere volle Firma **O. Fritze & Co. (Inhaber Lemme), Berlin N.**

Plüss-Stauffer-Kitt
 in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **A. B. Hennicke, Drog.**


Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver,
 nur echt mit Schutzmarke „Elefant.“ sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige Fabrikanten **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.** In Riesa zu haben bei:
Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Herm. Grünberg, Paul Holz, Albert Horzger, am Bahnhof, Paul Koschel, Max Mehner, Kasiancentr., Ferd. Müller, Herm. Müller, Oscar Napert, R. Radisch, Schloßstr., Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider, F. W. Thomas & Sohn, O. Uschner, Oscar Wangler, Postanienstraße, Felix Weidenbach, Frau Ernest. Scholz, Elbstr. Robert Schnelle.

Pyramidal
 von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** giebt jedem Bart eine schneidige Form und schönen Glanz.
 à Mk. 1,25 bei **Parfümerie Gust. Rüdiger.**

Locken-Erzeuger
 von **Herrn. Henschke, Magdeburg,** kränzelt das Haar auf die einfachste Art zu den schönsten Locken. Für längeres Kleiden sehr zu empfehlen. **Flasche 60 Pfennig.**
A. B. Hennicke, R. Erdmann.

Geschäfts-Gründung.
 Den geehrten Einwohnern von **Weißa-Gräba** (Neuer Anbau) und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich in **Neu-Weißa Nr. 61** eine Filiale meines **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Geschäfts** eröffnet habe und bitte, mich in meinen neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Bedienung sauber und gut.
 Hochachtungsvoll **Gräba, den 16. Juli 1897. A. Wünsche, Barbier- und Friseurgeschäft.**

Bundesbezirk Großenhain
 vom **R. S. Militärvereinsbund.**
 Zu einem **außerordentlichen Fest-Appl** werden die Herren Kameraden hierdurch um ihr Erscheinen für **Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 2 Uhr** herzlichst gebeten. Ort: **Der Festplatz der Großenhainer Ausstellung.** Vereinszeichen sind anzulegen. **Erkrankte, unzufriedene, Theatergala-Verpflichtung.**
Wilke,
 Bezirks-Vorsteher und Mitglied vom **Ausstellungs-Fest-Ausschuß.**

F. O. Schneider's Hôtel zum Gesellschaftshause
Grossenhain. Grösstes Etablissement am Platze.
 1 Min. vom **Dresdner-Leipzig-Cottbuser Bahnhof** u. 10 Min. vom **Berliner Bahnhof** entfernt.
 Sehenswürdigste Lokalitäten:
Klostertunnel mit alten Stadthor-Gemälden aus dem 12. Jahrhundert stammend.
Hochelegantes Wiener Café.
 Grosses Sommer-Variété-Theater. — Auftreten von nur Specialitäten.
 Entree Wochentags nur 20 Pfg.
 Anfang: Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 und abends 8 Uhr, sowie jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte **Ballmusik** in den grössten feenhaft beleuchteten Ballsälen.
Billige und reichhaltige Speisekarte. Hochfeine Biere.
 Von abends 9 Uhr ab wird der Garten mit elektrischem **Bunt-Glühlichter** erleuchtet.
 Um zahlreichen Besuch bittet **F. O. Schneider.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
 Hauptstraße 83 **Riesa** Hauptstraße 83
 empfiehlt sein großes Lager fertiger **Vollster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle,** echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. **Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.**

Lammel-Auktion.
 Dienstag, den 20. d. M., 10 Uhr Vorm., sollen **Rittergut Zahnshausen** in der Schäferserei **Böhlen** ca. 70 Stück engl. Lämmer unter, vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.
Schaeffer.

Pferde-Verkauf.
 Ein neuer großer Transport **Ardenner** und **dänischer Arbeitspferde,** sowie **Dittmarscher Wagenpferde** und schöner **Einspanner** steht von **Freitag, den 23. d. M.** an bei mir zum Verkauf.
H. Strohe, Oßaq.

Tod allem Ungeziefer
 durch **Brandichs überferisches Pulver,** welches bedeutend stärker als viele andere Insectenvertilgungsmittel, nicht nur betäubt, sondern sofort tötet. Wer daher mit Anderem seinen Erfolg hatte, probire dieses **vorzügliche, sicher wirkende Pulver.**
 Dosen à 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk. und 1,50 Mk. bei **Ottomar Bartsch** und **A. B. Hennicke.**

Dankbar
 f. d. blendend weissen Teint, d. durch **Lilienmilchseife** von **Hahn & Hasselbach i. Dresden** erzielt wird
ist jede Dame.
 à 50 Pf. bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Sommersprossen-Cream-Juventa
 von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** erzeugt blend. weissen Teint u. beseitigt alle Hautunreinigkeiten, wie Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken etc. à Mk. 1,50 bei **P. Blumenschein, Coiff.**

Namenlos glücklich
 macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 v. **Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden**
 à Stück 50 Pf. bei **A. B. Hennicke** und **Rob. Erdmann, Pausitzerstr. 5.**
 Man verlange **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Das Urtheil über Lana-Seife
 von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** lautet: **Liebling der Damen,** denn sie ist mild, beseitigt Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten.
 à 50 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Waltdgott's gefärbter Citronensaft,
 anerkannt gutes und wohlschmeckendes **Färbemittel für Speisen** und als **Erfrischungsmittel,** empfehlen **A. B. Hennicke, Moritz Damm** und **Paul Koschel.**

Feinstes Olivenöl
 in Flaschen und ausgewogen, echten Weinessig, Essig-Essenzen, **sämtliche Gewürze**
 empfiehlt **Robert Erdmann, Pausitzerstr. 5.**

Nur ärztliches Urtheil ist maßgebend!
 Kein Nährpräparat wird soviel in ärztlichen Familien verwandt als **Dr. Timpe's Kindernahrung.**
 Im Sommer unentbehrlich. **Milchzusatz, Stuhlgang u. Verdauung** tadellos, **kräftige Blut-, Muskel- u. Knochenbildung!** **Vorzügl. Erfolg!** **Prospekte gratis, Pakete 80 u. 150 Pf.** bei **A. B. Hennicke, Grünberg & Schäfer, P. Koschel, Drog.**